

NATIONALPARK FRÜHLINGS GESCHNATTER

Österreichs dreiundsechzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 1 / April 2009

Lebensversicherung für die Natur

Artenvielfalt als Überlebensstrategie, unterstützt von der Kampagne „vielfaltleben“

Kaum ein Winkel unserer Landschaft ist unbelebt. Selbst das uralte Eis der Gletscher ist Heimat ganzer Lebensgemeinschaften von Algen und wirbellosen Tieren. Das Geheimnis des Erfolges heißt Vielfalt. Je mehr Tier- und Pflanzenarten es gibt, desto höher ist die Chance, dass Anpassung und Fortpflanzung gelingen. Das Lebensministerium hat gemeinsam mit Naturschutzbund, WWF und BirdLife eine zweijährige Kampagne zum Schutz der Artenvielfalt ausgerufen.



Der Naturraum Neusiedler See – vom Leithagebirge bis zum Hanság, von der Parndorfer Platte bis zum Ödenburger Gebirge – spielt mit seiner Vielfalt an Lebensräumen und Arten in der Kampagne „vielfaltleben“ eine herausragende Rolle. Alle Nationalparke engagieren sich für dieses Projekt.

Österreich gehört zu den landschaftlich vielfältigsten Ländern Europas. Die abwechslungsreichen Lebensräume sind Grund für eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Arten: 2.950 Farn- und Blütenpflanzen, 242 Brutvogelarten, 101

Säugetierarten, 84 Fisch- und Neunaugenarten, 14 Reptilienarten, 20 Amphibienarten und ca. 25.000 Insektenarten. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es vor allem in den letzten fünfzig Jahren zu dramatischen Verlusten an biologischer Vielfalt gekommen ist.

Lebensräume verschwinden

Der Bau von Wasserkraftwerken, die Regulierung von Fließgewässern, neue land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen, der Klimawandel, Zerschneidung von Lebensräumen durch Straßen, die Zersiedelung der Landschaft –

12-15 ha werden täglich in Österreich verbraucht – setzen Arten und Naturräumen massiv zu.

61 % der Farn- und Blütenpflanzen, 60 % der Flechtenarten, 59,6 % der Wirbeltiere (davon 68 % der Fischarten, 100 % der Reptilien, 100 % der Amphibien, 52 % der Vögel, 52 % der Säugetiere) und gut ein Drittel der heimischen Großschmetterlinge sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

tiere) und gut ein Drittel der heimischen Großschmetterlinge sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

Kampagne im Jahr der Artenvielfalt

Am 26. Jänner 2009 fiel der offizielle Startschuss für ein breit angelegtes Programm zum Schutz der Biologischen Vielfalt. Bis 2010 soll der Verlust an Arten und Lebensräumen aufgehalten werden. Um das zu erreichen, bündeln das Lebensministerium und die drei großen Naturschutzorganisationen Naturschutzbund, WWF und BirdLife die Kräfte zur umfassenden Initiative „vielfaltleben“ – mit dem Ziel, den Arten- und Lebensraumverlust aufzuhalten.

„Der Schlüssel zum langfristigen Erfolg liegt in dem breiten Netzwerk an Partnern, die die Kampagne unterstützen. „vielfaltleben“ bindet alle ein: Vom Minister bis zum Gemeindeglieder, vom Prominenten bis zum Wirtschaftstreibenden, vom Landwirt bis zum Wissenschaftler. Wenn alle am

gleichen Strang ziehen, wird es möglich sein, unsere Verpflichtungen im Biodiversitätsschutz zu erfüllen“, erläutert Eberhard Stüber, Präsident des Naturschutzbundes.

Von Seeadler bis Sonnentau

Angelehnt an das Goethe-Zitat „Man sieht nur, was man weiß“ gilt im Natur- und Umweltschutz: Man achtet und schützt nur, was man kennt und versteht. Es ist daher ein weiteres Ziel der Kampagne, das Wissen um die Bedeutung der Artenvielfalt zu verbreiten.

Im Zentrum der Initiative stehen 21 bedrohte Leitarten, vom kleinen Moorbewohner Sonnentau bis zum österreichischen Wappentier, dem Seeadler. Auch der Mensch findet sich in diesem Ensemble wieder, denn wir sind ebenfalls Teil des Netzwerks „Leben“.

Die 21 Leitarten sind: Alpenbock, Europäische Wildkatze, Feldhamster, Osterluzeifalter, Kiebitz, Langblättriger Sonnentau,



An Steppensee und Schilf, an Salzlacken und Hutweiden denken viele, wenn sie vom Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel hören. Dass diese Lebensräume – wie z.B. Orchideenwiesen – gezieltes Management brauchen, um die Vielfalt zu erhalten, ist hingegen weniger bekannt.

Flussperlmuschel, Wechselkröte, Mausohr, Europäische Hornviper, Asiatische Keiljungfer, Silbergras, Seeadler, Seeregenpfeifer, Löffler, Smaragdeidechse, Pinzgauer Rind, Europäischer Hundsfisch, Sumpfglabiole, Wiedehopf – und der Mensch.

Vier Naturräume im Brennpunkt

Neben klassischen Artenschutzprojekten gehören auch über ganz Österreich verteilte Lebensraum-Schutzprojekte zur Kampagne. Vier Regionen wurden ausgewählt: Neusiedler See - Seewinkel, die Feuchte Ebene im südlichen Wiener Becken, die March-Thayaregion und das Obere Innthal.

Der Neusiedler See mit seinem mächtigen Schilfgürtel, die Zitzmannsdorfer Wiesen und der Seewinkel mit seinen zahlreichen Lacken weisen eine besondere Vielfalt an Arten und Lebensräumen auf.

Die Lebensräume reichen von lichten Eichenwäldern über Salzlacken, ausgedehnten Schilf- und Wasserflächen bis zu steppenähnlichen Grasfluren. Am Kreuzungspunkt der pannonischen und

alpinen Großlandschaften treffen hier Tier- und Pflanzenarten unterschiedlicher Herkunft aufeinander.

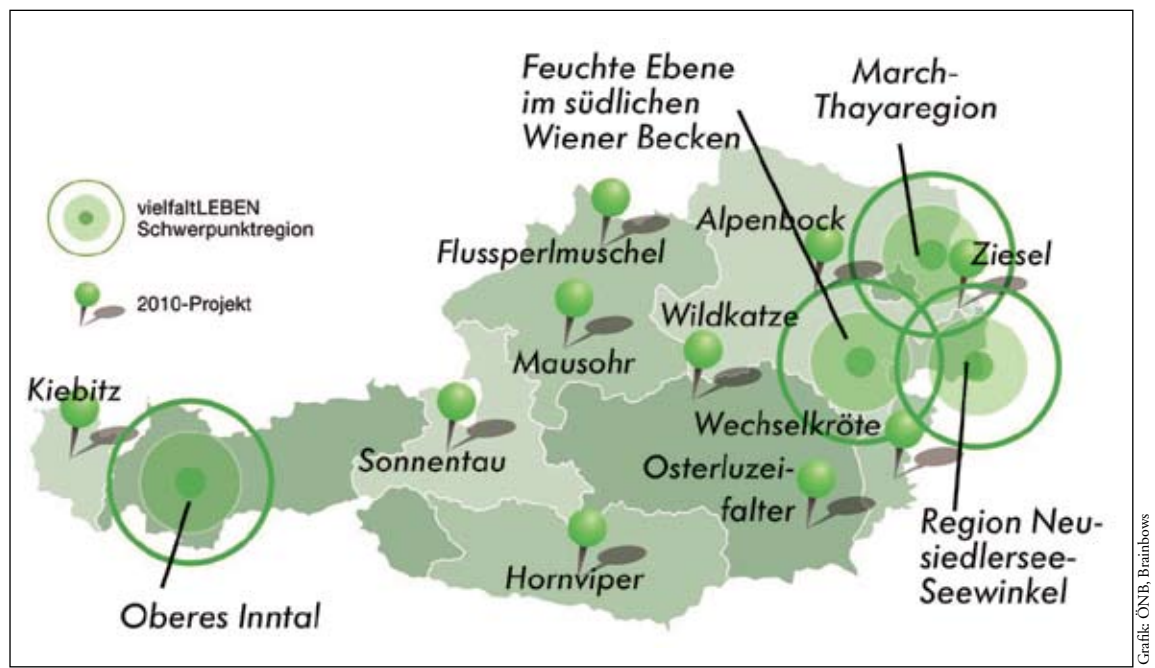
Die Qualität dieses Lebensraums hat in den letzten Jahrzehnten u.a. durch zu intensiv betriebene Landwirtschaft, bauliche Eingriffe und auch durch die Klimaänderung massiv gelitten. Hier bringt „vielfaltleben“ sich und seine Partner in bestehende und geplante Projekte und Programme ein. Für die Betreuung der Schwerpunktregion Neusiedler See ist BirdLife Österreich zuständig.

Artenschutzprogramme im pannonischen Raum

Der Löffler steht für die Erhaltung des Schilfgürtels am Neusiedler See. Er braucht Verlandungszonen von Gewässern. Diese sind Rückzugsgebiete vieler Brutvögel, die während der Aufzucht ihrer Jungen besonders sensibel auf Störungen reagieren.

Der bis 80 cm große, fälschlich auch Löffelreier genannte Vogel, hat ein weißes Gefieder mit gelbem Brustfleck und orangebräunlich getöntem Kopf. Unverkennbar ist er durch den Schopf aus langen Federn

Auf diesen vier Regionen liegt der Schwerpunkt der Kampagne, viele Einzelprojekte und -maßnahmen werden aber in ganz Österreich umgesetzt.



am Hinterkopf, den er bei Erregung zu einer Fächerkrone abspreizt.

Der Bestand des Löfflers hat in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch abgenommen und galt in den 90er Jahren sogar kurzfristig als erloschen: Gab es in den 1970er Jahren noch mehr als 200 Brutpaare, so brüten heute nur ca. 40-50 Paare in einer einzigen Kolonie auf der Großen Schilfinself im Südosten des Sees.

Seeregenpfeifer sind eng an salzhaltige, vegetationsarme Gewässer mit feinkörnigem Grund gebunden und besiedeln sowohl Meeresküsten als auch binnenländische Salzseen.

Dieser Vogel ist deshalb ein Indikator für den Zustand der Seewinkel-Lacken und vertritt in der Kampagne „vielfaltleben“ die Salzlebensräume der Schwerpunktregion.

Für den Sakerfalken ist im Bereich der Parndorfer Platte die Errichtung von Nestplattformen auf Hochspannungsmasten geplant – Sponsoren sollen dafür gewonnen werden.

Für den Brachpieper wird ein Aktionsplan erstellt, eine Bestandsüberwachung durchgeführt und die Entbuschung seiner Habitate vorgenommen.

Am Abhang des Leithagebirges finden sich Populationen von Wendehals, Wiedehopf und Smaragdeidechse. Ihr Lebensraum soll durch Schaffung und Erhalten von niederwüchsigen Brachen, Feldrainen, Böschungen und anderen Kleinstrukturen verbessert werden.

Die wärmeliebende Smaragdeidechse steht für gebüschreiche Halbtrockenrasen, Stütz- und Legesteinmauern, lichte Laub(misch)wälder und Weinbaugebiete, wie sie besonders im Neusiedler Seegebiet vorhanden sind. Wichtig sind Kleinstrukturen, die Versteckmöglichkeiten und

sonnenexponierte Stellen bieten. Werden die Bewirtschaftung von Weinanbauflächen intensiviert und Spritzmittel ausgebracht, gehen Lebensraum und Beutetiere verloren.

Engagierte Gemeinden werden prämiert

Gesucht sind Initiativen von Gemeinden, Gemeindebünden und Tourismusregionen, die mit konkreten Maßnahmen die Kampagne unterstützen. Es werden jene Gemeinden ausgezeichnet, die die herausragendsten Aktivitäten zum Schutz der Vielfalt präsentieren können. Der Wettbewerb startet im Herbst 2009.

Wer den Beginn nicht versäumen möchte, meldet Sie sich schon jetzt unter bundesverband@naturschutzbund.at für den Gemeinde-Newsletter an.



lebensministerium.at



In eigener Sache

Ein amtlich ausgezeichneter Direktor und ein ebenso ausgezeichnete Vater

Das Glück mag zwar ein Vogel sein, aber in diesem Frühjahr scheinen die Vögel besonders eifrig im Nationalpark aus und ein zu fliegen: Wir freuen uns, Direktor Kurt Kirchberger für eine der höchsten Auszeichnungen des Landes ebenso gratulieren zu dürfen wie Nationalpark-Mitarbeiter Michael Kroiss zu seinem Mitte Februar geborenen Sohn.

Großes Ehrenzeichen für Direktor Kurt Kirchberger

In Anwesenheit von prominenten Gästen aus Politik und Verwaltung wurden im Schloss Esterházy in Eisenstadt zahlreiche verdiente Persönlichkeiten, darunter Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger, von Landeshauptmann Hans Niessl für ihre Verdienste um das Land Burgenland ausgezeichnet.

„Die äußerst positive Entwicklung des Burgenlandes in den vielfältigsten Bereichen ist in erster Linie ein gemeinsamer Erfolg der Burgenländerinnen und Burgenländer. Es waren aber auch herausragende Persönlichkeiten, die diesen Weg entscheidend geebnet, nachhaltig geprägt und durch Kompetenz, Einsatzbereitschaft und Idealismus Großartiges für unser Land geleistet haben“, sagte der Landeshauptmann in seiner Laudatio. Direktor Kurt Kirchberger, der das Große Ehrenzeichen des Landes Burgenland erhielt, wurde am 1. Dezember 1951 in Zell/Pram im Innviertel geboren. Nach Matura und dem Studiums der Veterinärmedizin führte sein Berufsweg ab 1981 direkt in die Naturschutzarbeit beim WWF Öster-



Am 29. Jänner überreichte Landeshauptmann Hans Niessl im Eisenstädter Schloß Esterházy Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger Urkunde und Orden.

reich. Als Leiter für „Pannonische Projekte“ wie etwa jenes zur Aufrechterhaltung der Beweidung an der Langen Lacke war er in alle Nationalpark-Verhandlungen involviert. Ab 1992 arbeitete er als Konsulent für die Errichtung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, seit 1993 ist er mit der Funktion des Nationalparkdirektors betraut.

Michael Kroiss V.

Mit einem Tag Verspätung, am 16. Februar 2009, erblickte das erste Kind von Nationalparkmitarbeiter Michael Kroiss und seiner Frau Lydia das Licht der Welt. Turbulent wie das Wetter in diesen Tagen verlief auch die Geburt des „Buis“, der schließlich mit einem Kaiserschnitt geholt wurde. Michael, wie das Kind nach seinem Vater, Großvater, Urgroßvater und Urgroßvater genannt wurde, und Mutter haben sich aber bald von den Strapazen erholt. Georg, nach dem Großvater mütterlicherseits aus St. Andrä am Zicksee, wurde als zweiter Vorname gewählt.

52 cm groß und 4.105 g schwer ist der kleine Illmitzer bei seiner Geburt gewesen, mittlerweile haben die gute Luft und die Fürsorge der Großfamilie für deutlich höhere Werte gesorgt. Mitgezittert hat – neben den Familienmitgliedern – vor allem das Team des Nationalpark-Informationszentrums, schließlich handelt es sich um den ersten „Nachwuchs“ in der Geschichte des Hauses auf der Hauswiese. Alles Gute!



Ein Platz an der Sonne

oder: Wenn Füchse auf die Bäume klettern

In der Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel wird keine Jagd ausgeübt, deshalb fühlen sich sogar eher scheue Tiere auf ihre Weise „pudelwohl“

SCHWINDELFREI. Vögel sitzen auf Bäumen, Säugetiere bewegen sich meistens am Boden – sollte man meinen. Nationalparkbetreuer Vinzenz Waba war sich dessen nicht mehr ganz sicher, als er Anfang März auf Kontrollfahrt im Neudegg, südlich von Apetlon, etwas Rotbraunes in den Ästen einer hohen Ölweide sitzen sah.

Keine kalten Füße
Es war ein spätwinterlich kalter, aber sonniger Tag. Das Seevorgelände stand großflächig unter Wasser, selbst in den etwas höher gelegenen Wiesen war es sehr nass. Das Jagdrevier der Füchse im Neudegg war also nicht gerade einladend, und nach

den Füchse davon abhalten, sich weit oben einen Platz zum Sonnen zu suchen. Dort blieben sie auch, als sie den Nationalparkmitarbeiter längst gesehen hatten, und ließen sich bereitwillig ablichten. Unten, im seichten Wasser am Rand des Schilfgürtels, stand eine Gruppe von Graureihern, den langen Hals eingezogen.

Jagdrevier und Erholungsraum
Der riesige, insgesamt rund 180 km² große Schilfgürtel des Neusiedler Sees beherbergt nicht nur unzählige Vogelarten – von den Schilfsingvögeln über Enten bis zu Reiher und Löfflern –, Amphibien und Insekten, er



Mit Blick zur niedrig stehenden Sonne genossen die beiden Rotröcke die ersten wärmenden Strahlen und ließen sich selbst durch Menschen nicht stören.



Die langen Stacheln der Ölweide scheinen kein Hindernis für die beiden Füchse gewesen zu sein.

einer langen Nacht in Nässe und Kälte lag nichts näher, als jeden Sonnenstrahl zum Trocknen und Wärmen des Fells zu nutzen. Nicht einmal die langen, starken Stacheln der Ölweide konnte die bei-

ist auch Rückzugsgebiet und Jagdrevier für eine Reihe von Säugetieren. Und damit sind nicht nur Fischotter oder Mäuse gemeint, sondern eben auch Füchse, Wildschweine, Re-

he, Rothirsche oder Goldschakale, die erst vor kurzer Zeit erstmals wieder gesichtet wurden. In trockenen Jahren bietet der Schilfgürtel ausgedehnte Lebensräume für diese Arten, aber selbst bei höherem Wasserstand sind Einstand und Nahrungsangebot für viele Tiere attraktiv.

In der Naturzone des Nationalparks wird keine Jagd ausgeübt, zudem halten sich hier, weitab von Radrouten und Güterwegen, die Störungen durch Besucher in Grenzen. Kein Wunder also, dass sich einige der Schilfgürtelbewohner so gar nicht an das ihnen zugeschriebene Verhalten halten ...



Verkehrte Welt: Unten die Vögel (Graureiher), oben die Säugetiere. Das Seevorgelände mit seinen ungestörten Lebensräumen bietet Platz und Nahrung für Vogelarten, aber auch für zahlreiche Säugetiere, Amphibien und Insekten.

INHALT

Kampagnenvielfalt	1
Wo Wendehälse auf Keiljungfern treffen	
Mit Stolz geschwellter Brust	2
berichten wir von großen Ehrenzeichen und kleinen Micherln	
Rote Ruten in der Krone	3
Meister Reinecke und die Ölweide	
Born to kill 1886 Teil 2	4
Und das Gemetzel ging weiter	
Stimmen...	5
...aus Umwelt berufener Kehle	
Schneckenjagd	6
Die Wiederentdeckung der Langsamkeit	
Gegenwindkraft	6
Ionen unterm Sattel	
Aus Küche und Keller	7
Pannonischer Appetitanreger	
Nationalpark-Interview	8
Umweltminister DI Niki Berlakovich über die Notwendigkeit des Konzertanten	
Koalitionsinsekt	9
Sympathiewerbung für Blutzikaden	
Heikle Käuze	9
Ausgesetzt im Wienerwald!	
Über dunkle Kanäle	10
Umfangreiche Untersuchungen eingeleitet	
Flora vermittelt Fauna	10
Ökopädagogin aus Passion	
„Saubere“ Wasserkraft?	11
Vom Reinwaschen unökologischer Bauten	
Multilingual	12
Der Nationalpark auf Angelsächsisch	
Brennstaberl	13
CO ₂ neutrale Energie aus dem See	
Neues Programm	14
Sie wünschen – wir spielen	
Was Wann & Wo?	15
Frühlingsspaziergänge und Maibäume	
Bildungsdreieck	16
Wenn die Kasse stimmt	
Liebe LeserInnen	16
Viktor Reinprechts Sorgentiere, geimpft	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

„Hugo's Jagdzeitung“ anno 1886

Ein jagdlicher Jahresbericht von Ludwig Baron Fischer – Teil II: Frühling

DIE BRUTZEIT. In der Zeit, da ich wohl am Neusiedler See, aber nicht im eigentlichen Hanság und in den ausgedehnten Erlwäldungen zu jagen Gelegenheit gehabt, - schoß ich ab und zu einzelne Reiher, doch war das Zusammentreffen mit denselben stets nur ein Zufall. So hatte ich gleich bei meiner ersten Exkursion im Oktober 1881 das Glück, einen Rallen-Reiher (*Ardea comata*) zu erlegen der sowohl nach den Aussprüchen der Jäger, als auch nach den Beobachtungen des schon oft erwähnten Ornithologen Jukovits zu den größten Seltenheiten gehört.

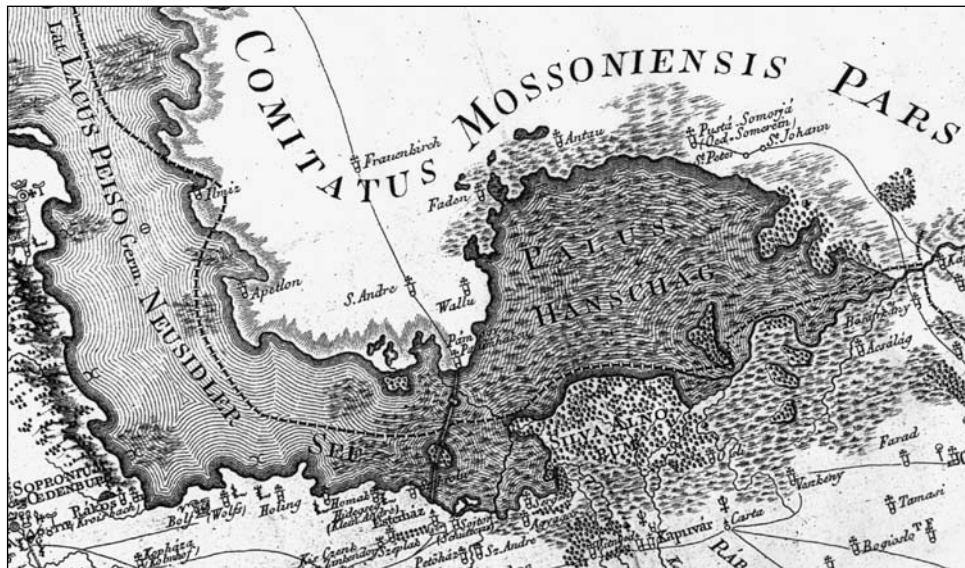
Im April des vorigen Jahres sah ich schon wiederholt graue und Purpur-Reiher, auch einige Nachtreiher hatten sich schon gezeigt, - und ich nahm mir vor, Alles daran zu setzen, um einen Einblick in das Leben und Treiben dieser Vögel zu gewinnen.

Von einer längeren Hahnen-Exkursion am 13. Mai in Csorna heimgekehrt, wurde mir am selben Tage ein Pracht-Exemplar des Rallenreiher eingeliefert, und gleichzeitig kam die Meldung, daß mehrere Reiher-Colonien in dem ausgedehnten Röhricht während meiner Abwesenheit auskundschaftet worden waren, und man damit beschäftigt sei, Wege im Rohr auszuschnitten, um mittels Kahn dahin gelangen zu können.

Der Hanság – ein für Österreicher exotisches ungarisches Jagdrevier: Die historische Beschreibung liefert (auszugsweise) ein Bild von der Reiherjagd im Frühling

Am 22. Mai fuhr ich denn hinaus, und ich war kaum eine Stunde im Röhricht dem labyrinthartig verschlungenen, oft kaum erkennbaren Gäßchen gefolgt, als ein Lärmen an mein Ohr schlug, welches mich belehrte, daß ich nicht mehr ferne von den Colonien sein könne.

Mein Führer machte mich darauf aufmerksam, er habe unter den Nachtreichern auch kleine weiße und gelbe Reiher gesehen, welche scheuer seien als jene; ich möge meine Aufmerksamkeit daher hauptsächlich auf diese lenken; auch seien mehrere kleine Kormorane „mit langen Schnäbeln“ da. Wir waren hart an die Colonie angekommen, als auf einmal ein Schwarm von etwa 100 bis 120 Vögeln in der den Reichern eigenthümlichen schweren doch



Ende des 19. Jahrhunderts, als die ersten „modernen“ Trockenlegungsmaßnahmen griffen, begann das östliche Teilbecken des Neusiedler Sees zu verlanden, Torfabbau setzte ein.

geräuschlosen Weise aufflog. Den Augenblick benützte ich zu einer in solcher Nähe von Wien sicher seltenen Doublette: Garzette und Rallenreiher.

Sehr zufrieden mit diesem ersten Erfolge hatte ich nun Muße, die Colonie und

deren Bewohner einer genaueren Prüfung und Beobachtung zu unterziehen. Auf einem etwa 25 Meter langen und 15 Meter breiten Raume standen hier einige verkrüppelte, der Blätter beraubte, buchstäblich weiß getünchte Salweiden, zwischen denselben Rohr. Dieses war in einer Weise für Brutzwecke hergerichtet, welches an das Setzen der sogenannten Gewehr-Pyramiden erinnerte.

Jede einzelne Pyramide krönte ein Nest, für die Anlage der weiteren war an den genannten Salweiden jedes auch nur halbwegs geeignete Plätzchen ausgenützt, und standen auf diesem verhältnismäßig engen Raume sicherlich 60 bis 70 flache,

aus Holz- und Rohrstücken nachlässig erbaute Nester. Das ganze bildete ein so dichtes Gewirre vom Rohr, Zweigen und Nestern, daß an ein Durchkommen mit dem Kahne nicht zu denken war, trotzdem das Wasser überall 50 bis 70 Zentimeter Tiefe hatte.

Die Gelege überstiegen nur in einzelnen Fällen die Zahl 3, und in den meisten Nestern waren Junge und Eier. Dieser Umstand erklärte mir auch das Benehmen der Vögel, insbesondere der Nachtreiher, die absolut keine Scheu zu kennen schienen, sondern in greifbarer Nähe zu meinem Kahne auf die Nester einfielen. Die besonders besorgten Vögel für

Weibchen haltend, holte ich mir zwei stärkere, weniger vertraute aus der Luft herab, die ich der auffallend langen Genickfedern wegen glaubte als Männchen ansprechen zu können.

In der Nähe der nächsten Colonie angelangt, sah ich über derselben eine möglichst gemischte Gesellschaft treiben: graue Reiher, Purpur-Reiher, Nachtreiher in großer Zahl, je zwei Rallenreiher und Garzetten, einen großen weißen Silberreiher, und ein Paar schwarze Ibis. Die letztgenannten drei Vögel schienen mir die erwünschteste Beute, und nach Verlauf einer Stunde hatte ich auch alle drei – im Rohr. Nie ist mir's in so unangenehmer Weise klar geworden, daß „Schießen“ und „Heimbringen“ zweierlei ist.

Trotz mühsamsten Suchens konnten die drei Stück nicht zu Stande gebracht werden, und erst am zweitfolgenden Tage brachte man sie mir in unbrauchbarem Zustande.

Einige Tage darauf meldete mir der alte „Wasenhüter“, mein steter Begleiter im Hanság, er habe eine Colonie entdeckt, wo unter zahlreichen Purpur-Reichern mehrere große Reiher brüten müßten, da er sie stets dort sehe. Am folgenden Tage ging ich hinaus und fand seine Aussage bestätigt.

Man kam nur langsam und mit äußerster Kraftanstrengung vorwärts und mußte überdies darauf achten, die Vögel so zu erlegen, daß sie in möglichstster Nähe des Kahnes in das Rohr fielen, sonst war die Beute verloren. Es ist leicht nach dieser Richtung kaltes Blut zu bewahren, wenn es sich um einen Purpur- oder Nachtreiher handelt, allein auf seltenere Exemplare ist man allzuleicht versucht, einen Hazard-Schuß abzugeben.

Diesem Umstand mußte ich den Verlust zweier schöner Exemplare zuschreiben, eines Silberreiher und eines – Löfflers. Wir waren mitten im höchsten Rohr, als ich plötzlich zwölf in Keilform fliegende Reiher ankommen sah, die ich sowohl nach der Flugweise als auch an der knopfförmigen Verdickung des Schnabels als Löffelreiher ansprach.

Mein Schuß streifte den rechten Flügel, der Vogel, sich von den übrigen trennend, senkte sich, doch erst in weiter Ferne hörte ich ihn im Falle im Rohr aufschlagen. An eine Nachsuche war natürlich nicht zu denken.

... Fortsetzung folgt!



Der Seidenreiher hieß zu Zeiten der Monarchie „Garzette“, sein wissenschaftlicher Name ist *Egretta garzetta*.

Das Torf-E-Werk St. Johann

Ein Kraftwerk aus den 1920er Jahren nutzte die Torfvorkommen im nördlichen Hanság

ELEKTRISIEREND. Die Torfnutzung im Niedermoor des Waasens erfuhr nach dem Ersten Weltkrieg mit der Nutzung neuer Technologien einen deutlichen Aufschwung. György Lörincz, Leiter des Kulturzentrums von Janossomorja (St. Johann), hat uns historische Aufnahmen des E-Werks von Hanság-Újmajor zusammen mit den wichtigsten Fakten zukommen lassen.

Verdeckt von Strauchwerk und Bäumen stehen heute

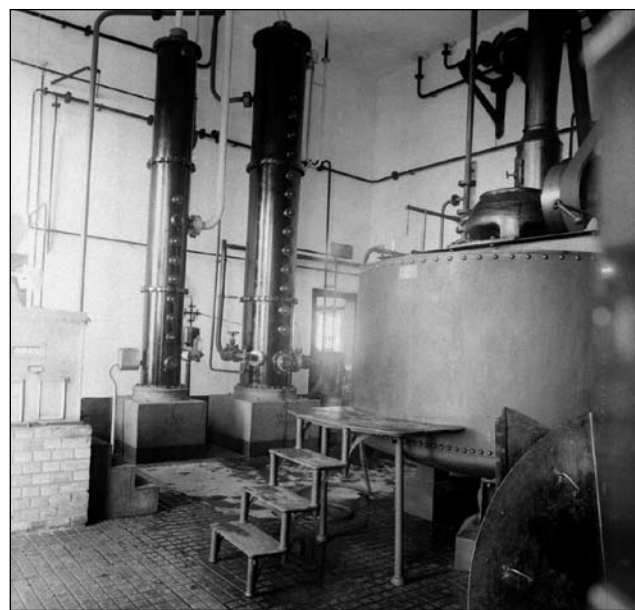
noch die Mauerreste eines Kraftwerks, das 1924/25 südlich von Pusztasomorja, nahe der damals jungen Staatsgrenze errichtet wurde. Im Mai 1925 ging das Torfkraftwerk in Betrieb.

Der Rohstoff wurde nicht verbrannt, um dann mit Wasserdampf Strom zu erzeugen, sondern zunächst mit Wasser und Sauerstoff angereichert. Dieses explosive Gemisch betrieb vier je 350 PS starke Motoren mit angeflanschten Generatoren.

Der gewonnene Strom mit einer Spannung von 500 Volt wurde dann auf 15.000 Volt transformiert.

Am Abnehmernetz hingegen mehrere Dörfer im Komitat Moson (Wieselburg) sowie die Brauerei und Mühle in Magaróvár (Ungarisch Altenburg).

1930 verzeichnete man eine Jahresproduktion von 2,5 Millionen Kilowattstunden in Hanság-Újmajor. Aus dem Teer – dem Nebenprodukt des Kraftwerks –



Über den Umweg von angereichertem Wasserdampf wurde hier Strom für mehrere Dörfer und Betriebe erzeugt.

erzeugte man Bitumenpapier und andere Nichtleiter. Die Betreiber des Kraftwerks und deren Familien wohnten direkt neben der Anlage in eigenen Häusern.

Unter ungeklärten Umständen kam es 1945 zu einem ausgedehnten Torfbrand im Nordhanság. Damit versiegte die Rohstoffquelle für das Kraftwerk, es wurde geschlossen. Alle Maschinen und Kessel wurden in den frühen 1950er Jahren abgebaut und abtransportiert.

In unmittelbarer Nähe steht eine wesentlich jüngere Ruine – nämlich jene einer nach der Wende 1988 aufgelassenen Grenzkaserne, die erst wenige Jahre zuvor in Betrieb genommen worden war.

Und noch ein weiteres aufgelassenes Werk kann man am Weg zum ehemaligen Kraftwerk finden: Darin wurden bis Anfang der 1990er Jahre aus hier geerntetem Hanf Textilfasern hergestellt.



Von den 1925 errichteten Gebäuden sind heute nur mehr Mauerreste und Fundamente zu finden. Schon am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Stromproduktion eingestellt.

kurz & bündig

★ **Tourismusbüro Illmitz.** Die Wintermonate haben die Gemeinde und der Tourismusverband Illmitz gut genutzt und die Einrichtung des Tourismusbüros völlig neu gestaltet. Jetzt kann der Raum effizienter genutzt werden, die Gäste haben einen besseren Überblick über das Informationsangebot, die Arbeitsabläufe gestalten sich für die Mitarbeiter einfacher. Eine der am stärksten frequentierten Ausgabestellen der Neusiedler See



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Card wird also ein noch besseres Service bieten können. „Als nächster Schritt soll ab Herbst 2009 im Wintergarten ein computergestütztes Informationssystem laufen, das unseren Gästen täglich bis 22 Uhr zugänglich sein wird“, so Geschäftsführer Gerhard Haider (Bild mitte). Infos unter www.illmitz.co.at.

★ **Neuer Beiratsvorsitz im Tourismus.** Die Neusiedler See Tourismus GmbH (NTG) hat seit Jahresbeginn einen neuen Beiratsvorsitzenden: Der 51-jährige Johann Kroiss aus Illmitz hat diese Funktion von Kommerzialrat Dieter Graschitz, Obmann von Eisenstadt Tourismus übernommen.

Der neue Beiratsvorsitzende führt in seiner Heimatgemeinde einen Gastronomiebetrieb und eine Ferienpension und ist seit Dezember 2007 auch Vorstandsmitglied von Burgenland Tourismus. Der Beiratsvorsitz wird seit 2008 jährlich gewechselt. Der Beirat der NTG setzt sich aus zehn Obmännern und Geschäftsführern der Gesellschaftergemeinden zusammen. Seit 2007 gehört auch Gerhard Gucher, Direktor von Burgenland Tourismus, dem Beirat der NTG an. Bei der im Jänner erfolgten offiziellen Funktionsübergabe auf der Ferien-Messe Wien dankte Dietmar Keller, Geschäftsführer der NTG, dem scheidenden Beiratsvorsitzenden Dieter Graschitz für das Engagement und den unermüdlichen Einsatz.



Foto: NTG

★ **Ein Luchs in den Alpen.** In der Nacht vom 28. auf den 29. Jänner wurde ein besonderer Jungluchs im Nationalpark Kalkalpen frei gelassen. Es handelt sich um ein Jungtier, das im Bezirk Kirchdorf auftauchte und mehrmals gesichtet werden konnte. Die „Projektgruppe Luchs“ hat sich des Tieres angenommen. Der Luchs ist ein bedeutender Bestandteil der natürlichen Artenvielfalt und für den Menschen ungefährlich. Ein von der Energie AG Oberösterreich zur Verfügung gestellter Halsbandsender ermöglicht eine GPS Telemetrie, mit der die Aufenthaltsorte des Luchses festgestellt und seine Aktivitäten überwacht werden können. Aus den Aktivitäten des Jungluchses erwartet sich die Projektgruppe Luchs auch wertvolle Hinweise auf das Raumverhalten von Luchsen, ihre Nahrungspräferenzen und auf das Sozialverhalten. Infos unter www.kalkalpen.at.



Foto: NP Kalkalpen

Gemeinden werden im Umweltschutz oft als Vorbild betrachtet – ob beim Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden, bei der Müllvermeidung oder der naturnahen Gestaltung von Grünflächen. Den Umweltgemeinderäten bieten Landesregierung und Umweltschutzorganisationen Informationen für geeignete Maßnahmen.

STIMMEN



Stefan Sattler,
Umweltgemeinderat,
Podersdorf am See
In Podersdorf haben wir heuer

die Straßenbeleuchtung auf umweltfreundliche Natriumdampflampen umgestellt, wir erreichen dadurch eine Stromersparnis von ca. 33%. Jährlich bieten wir der Ortsbevölkerung von Podersdorf am See die Möglichkeit zur kostenlosen Neubepflanzung von bodenständigen und heimischen Bäumen und Sträuchern im Ortsgebiet. Weiters haben wir Anfang des Jahres einen Gemeinderatsbeschluss gefasst, dass seitens der Gemeinde die verschiedensten Alternativen bei Neubau oder Umrüstung gefördert werden.



René Richter,
Umweltgemeinderat,
Andau
Die Gemeinde Andau fördert

bereits seit über einem Jahrzehnt den Einsatz alternativer Energie. Mit der Erneuerung der gesamten Ortsbeleuchtung wurde bereits begonnen. Durch den Einsatz von Natriumdampflampen wird eine Stromreduzierung erzielt, außerdem hat der Austausch der Leuchtmittel viel seltener zu erfolgen. Die Errichtung eines Mehrzweckgebäudes ist in Planung, wobei man auch hier Alternativen berücksichtigen wird. Auch eine Flurreinigung unter Einbeziehung der Ortsbevölkerung ist angedacht.



Andreas Loos,
Umweltgemeinderat,
Apetlon
Alle Jahre wieder führt die Gemein-

de Apetlon eine Flurreinigung durch. Landschaftsgestaltend wurden wir tätig, als wir beim Müllplatz an der Ortseinfahrt einen Wall aufschütteten und bepflanzten, damit der Eingang sich einer Nationalpark-Gemeinde entsprechend präsentiert. Beim geplanten Gemeindeamt sollen Sonnenenergienutzung und Erdwärme Berücksichtigung finden. Infoveranstaltungen gibt es genügend – leider fehlt oft die Zeit, diese zu besuchen, denn diese Arbeit könnte man durchaus auch als Hauptberuf machen.



Walter Salzl,
Umweltgemeinderat,
Illmitz

Gerade die Nationalparkgemeinden sollen als Vorbild für andere dienen. So wird in Illmitz zum Beispiel seit vielen Jahren die Flurreinigungsaktion durchgeführt, die Bepflanzung heimischer Bäume und Sträucher forciert und die Straßenbeleuchtung sukzessive durch energiesparende Leuchtmittel ersetzt. Potential gibt es beim Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden, sowie bei der Miteinbeziehung von Jugendlichen in Umweltschutzprojekte, um nachhaltig Bewusstsein für dieses Thema zu schaffen.



Stefan Kast,
Umweltgemeinderat,
Neusiedl am See

Es liegt an jeder Gemeinde selbst, die relevanten Angebote auszufiltern. Wir in Neusiedl haben zum Beispiel einen großen Umweltmaßnahmenmix – angefangen bei der Solarförderung über die jährliche Flurreinigungsaktion, Schaffung eines Grüngürtels rund um den Ortskern oder unseren Stadtbus „ne'mo“ um nur einige Projekte zu nennen. Als Nationalpark- und Klimabündnisgemeinde haben wir jedes Jahr neue Vorhaben, um das Wohnen lebenswerter und naturbewusster zu gestalten.



Albert Payer,
Umweltgemeinderat,
Tadtén

Der Umweltschutz ist ein umfassender Bereich. Wir versuchen durch Flurreinigungen sichtbare Aktionen zu setzen. Besonders erfreulich ist es, dass sich auch unsere Schüler an dieser Aktion beteiligen. Die Schüler übernehmen die Reinigung in der Ortschaft. Unsere Volksschule hat durch aktiven Umweltschutz in letzter Zeit den Burgenländischen Umweltpreis erhalten. Grundsätzlich fühle ich mich ausreichend in Sachen Umweltschutz informiert.



Heinrich Hareter,
Vizebgm, Umweltgemeinderat,
Weiden am See

Das Angebot an Informationen, Veranstaltungen und Fortbildungen im Bereich Umwelt finde ich im Burgenland vorbildlich. Durch bereits erfolgreich durchgeführte Aktivitäten (z.B. Gratisentsorgung von alten Weingartengeräten, die im Hintausbereich und außerhalb des Ortsgebietes abgestellt waren) konnten wir in unserer Marktgemeinde Weiden am See erste Schritte für eine deutliche Verbesserung des Ortsbildes machen.

Wir wollten von den Umweltgemeinderäten in den Nationalparkgemeinden wissen, ob sie sich ausreichend informiert fühlen, welche Pläne sie haben und wo die Hindernisse in der Umsetzung liegen.

Der Weg zum Genuss

Traditionelle Spezialitäten gegen Einheitsgeschmack

GENUSS. Slow Food wurde 1989 als „Internationale Bewegung zur Wahrung des Rechts auf Genuss“ ins Leben gerufen: mit dem Ziel, die gastronomische Vielfalt zu erhalten und dem „Fast Life“ durch Rückbesinnung auf das Gemütliche Einhalt zu gebieten.

Seither sind weltweit mehr als 1.000 Regionalgruppen, so genannte Convivien, entstanden. Durch Informationsarbeit, Verkostungen, Geschmacksschulungen, Veranstaltungen, usw. versucht Slow Food bei Erwachsenen und Kindern ein Bewusstsein für Qualität,

Aroma, Duft und Geschmack von originalen Produkten zu schaffen.

Das Burgenland hat mit seinem multikulturellen pannonischen Kulturraum eine große kulinarische Vielfalt zu bieten. Um die Wertschätzung regionaler Produkte, alter Haustierrassen, Obst- und Gemüsesorten, etc. zu fördern, wurde Ende 2008 von einer Gruppe, bestehend aus Slow Food-InteressentInnen, Produzent-

Die Neugründung von Slow Food Burgenland fördert kleine Betriebe, die bodenständige Gastronomie sowie die Hersteller von naturnahen, regionaltypischen Lebensmitteln



Innen, Gastronomen und GeschmacksexpertInnen aus dem Burgenland die Gründung des Slow Food Conviviums Burgenland beschlossen.

Die Leitung wurde von einem fünfköpfigen Team –

Michael Andert aus Pamhagen, Josef Jugovits aus Schachendorf, Christian Mayrhofer aus Horitschon, Alexander Hirt und Kerstin Rohrer aus Lutzmannsburg – auf ehrenamtlicher Basis übernommen.

Bei der Auftaktveranstaltung wurden Ende März erste Aktivitäten vorgestellt, u.a. eine Kräuterwanderung mit Wildsaugrillen und Kochen in Pamhagen, ein Besuch bei den Moorochsen mit Wanderung im Zickentaler Moor und Moorochsen-Kesselgulaschkochen, ein Filmprojekt über traditionelle Rezepte aus dem Burgenland sowie das Projekt „Hausgärten im Burgenland“.

Der Slow Food Guide Burgenland auf www.slowfood-burgenland.at ermöglicht die Internetsuche nach besonderen und raren Produkten, die den Slow Food Kriterien entsprechen und gibt Auskunft über Verarbeitungsmöglichkeiten und Bezugsquellen.

Artenvielfalt durch Beweidung

Familie Fleischhacker gewinnt Preis für artgerechte Tierhaltung

QUALITÄT. Der Nationalpark-Partnerbetrieb Fleischhacker aus Illmitz ist einer von sieben ausgezeichneten Tierhaltern des Burgenlandes.

Die Familie, die mit ihrer Rinderherde die Wiesengebiete südlich von Illmitz beweidet und so einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt leistet, erhielt den „Förderpreis für artgerechte Tierhaltung in der Landwirtschaft 2008“.

„Neben der artgerechten Tierhaltung bezieht sich diese Auszeichnung auch auf den Beitrag dieser Betriebe zur Vertrauensbildung der Konsumenten in die Qualität bäuerlicher Produkte“,

so Landesrat Falb-Meixner anlässlich der Verleihung der Förderpreise im Februar in Wolfau im Südburgenland.

Im internationalen Vergleich sind die Standards für die Tierhaltung in Österreich sehr hoch, was sich natürlich auch auf die Kosten auswirkt.

Der freie Warenverkehr innerhalb der EU wird sehr stark von Billigländern mit geringeren Tierhaltungs- und Umweltstandards beeinflusst. Nur wenn der Konsument durch bewusstes Einkaufen die höheren heimischen Qualitätsstandards honoriert, können die engagierten Betriebe auf Dauer überleben.



Ein Betrieb mit Perspektive: Mario und Hans Fleischhacker übernahmen die Auszeichnung Anfang Februar in Wolfau.



Peter Zipser (Arche-Kommission), Elfriede Fischer (Energienmühle & Genussladen Nikitsch), Minister Niki Berlakovich, Kerstin Rohrer (Slow Food Burgenland), Agrarlandesrat Werner Falb-Meixner freuten sich über den Neustart von Slow Food am 24. März 2009.

Beweglich und bequem: E-Fahrräder im Test

Ausprobieren und 100 Euro Öko-Gutschein nutzen

MOBIL. Das Image von E-Fahrrädern als Nischenprodukte für ältere Radfahrer ist mittlerweile mehr als überholt: Die aktuellen Modelle gleichen in ihrem Design modernen Cityrädern, die ganz einfach jeder Steigung und jedem Gegenwind den Schrecken nehmen. Die Ge-

lenks- und Kreislaufbelastung kann individuell dosiert werden, ohne auf den Fahrspaß verzichten zu müssen.

Die Firma Radsport Waldherr in Podersdorf beschäftigt sich seit einiger Zeit mit den Trends am E-Fahrradmarkt und ist Vertriebspartner mehrerer Hersteller.

Theo Waldherr sieht die Chancen des Elektroantriebs: „Elektrofahrräder sind eine optimale Kombination von Bequemlichkeit und Beweglichkeit“.

Die Reichweite des Elektroantriebs wird vor allem vom verwendeten Akkutyp beeinflusst, aber auch vom Gewicht des Fahrers, der gewählten Geschwindigkeit und der Tretunterstützung. Die Herstellerangaben bewegen sich zwischen 30 und 80 km. Für alle Systeme, die ab einer Geschwindigkeit von 25 km/h abschalten, entfällt die Führerschein- und Helmpflicht.

Neueste E-Fahrräder mehrerer Hersteller können bei Radsport Waldherr in Podersdorf am See, Hauptstraße 42, Tel. 02177/2297, bis zum 30. April ausgiebig getestet werden. Ebenfalls gilt der Öko-Gutschein beim Kauf eines E-Fahrrads: 100 Euro Nachlass auf den Listenpreis. Apropos Preis: Je nach Fahrradtyp und Ausstattung kosten E-Fahrräder von € 1.000,- aufwärts.



Der Trend geht zu sogenannten „Pedelects“ – je nach Intensität des Tretens liefert der E-Motor zusätzliche Kraft.

Servus im Frühling

Zentral



Familie Kroiss

**Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark**

Typisch Illmitzerisches aus der Traditionsküche

Heimischer Spargel ab 17. April

Heurigenschmankerl

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus unserem eigenen Weingut „Arkadenhof“

Destillate aus unserer „Illmitzer Brennstube“

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l. € 7,-
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung). € 1,50 – 1,80/Stk.
Marillen- od. Quittenbrand (0,5l) € 12,-

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 5,-/0,5l
Bärlauchprodukte Preis auf Anfrage
Kaffeemarmelade + div. Marmeladen Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl
Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr
Fangfrische Fische

Michael Lang
Querg. 6, ☎ 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten. € 7,-/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand. € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: täglich,
Vorbestellung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch € 12,-/kg
Stangenwurst € 10,-/Stk.
Hauswurst € 1,20/Stk.
Lado € 23,-/kg
Grammelschmalz € 1,80/0,25kg
Verhackertes € 2,20/0,25kg
Schmalz € 2,40/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 23,-/kg

Mönchhof

Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt
Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at
Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!
☎ 0699/81513660, oder 02173/21502
Quitten-, Weingartenpfirsich- und
Zwetschenessig € 5,-/25 cl
Sämling Eiswein Essig € 12,-/25 cl
Zwetschenbrand € 18,-/35 cl
Quittenbrand € 22,-/35 cl
Williamsbirnenbrand € 20,-/35 cl

Frauenkirchen

 **Hans und Inge Rommer**
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/5472166
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
Bio-Eier € 0,28/Stk.
Bio-Apfelsaft € 2,-/l
Traubensaft weiß + rot. € 2,30/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 4,50/0,5 kg
..... € 8,-/1 kg
Küchenkräuter und Kräutertees Preis auf Anfrage
Honigessig Preis auf Anfrage
Saisonales Gemüse Preis auf Anfrage

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 2,80/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 2,80/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen € 2,80/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
Muskat-Otonel 38% Vol.Alk. € 9,-/0,35l
Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

Familie Gangl
Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: täglich
Akazien-, und Blütenhonig € 7,-/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) € 11,-/0,375l
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie. € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen Preis auf Anfrage

Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände. € 12,- bis 24,-
Hausgemachte Konfitüren ab € 2,50

 **Anton Peck jun.**
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 bis 23,-/kg
Traubensaft € 2,50/l
Salat ab April

 **Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl**
www.bio-rosenhof-bartl.at
 Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,40
Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,10
Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 0,80/kg
Eingelegtes ab € 1,30
Saisonales Gemüse Preis auf Anfrage
Jungpflanzen € 0,50/Stück

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ab € 5,10
Geschenksboxen nach tel. Vereinbarung

 **DI Richard Klein**
Kircheng. 18, ☎ 02174/3161,
Einkauf: täglich
Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ab € 5,80

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
Obst nach Saison



Gols

 **Isolde Gmall**
Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse. € 16,-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 6,-/20dag
Ziegenmilch € 1,50/l
Kitzfleisch € 9,50/kg
Rindfleisch € 80,-/10kg
Traubensaft naturtrüb € 2,-/l

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 8,-/Stk.
Freiland Eier (Bodenh.) € 2,20/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot. € 2,-/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) € 6,-/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Tadten

 **Schafzucht Hautzinger**
Jägerweg, ☎ 02176/2693,
Einkauf: täglich
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 7,50/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 8,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 6,80
Knoblauchwurst (pro Stange) € 8,-
Lammleber- + Lammfleischauflauf (20 dag) .. € 4,-/Glas
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,40/l + 1,30/0,5l
Schafkäse mild € 16,50/kg
Schafkäse geräuchert € 19,50/kg
Frischkäseaufstriche € 3,30/20 dag
Käse in Olivenöl € 4,70/Glas
Schafmilchtöpfe € 12,-/kg

Obstbau Fam. Albert Leeb
Andauerstr. 7, ☎ 02176/28135,
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft naturtrüb € 1,50/l
Apfelessig € 2,90
Apfelschnaps € 12,-/0,5l

Halbturn

 **Biohof Lang**
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee. € 2,90/l
Weinessig-Cuvee € 3,10/0,5l

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Umweltminister Niki Berlakovich über „vielfaltleben“ – die neue Kampagne zum Artenschutz

Das Artensterben geht weiter, in hoch entwickelten Ländern wie Österreich und der EU genauso wie in den industriellen Boomstaaten Asiens. 2010 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt“ erklärt. In Österreich soll ein Schulterschluss zwischen dem Lebensministerium und den größten Naturschutzorganisationen die Trendumkehr bringen. Kann Österreich das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten verhindern, ohne ein zumindest gleich starkes Engagement seiner Nachbarn? Wir haben darüber mit dem Bundesminister für Umwelt gesprochen.

GESCHNATTER: Herr Minister, wie mutig ist die Ankündigung „Stopp dem Verlust an Artenvielfalt in Österreich“ im Rahmen der Kampagne „vielfaltleben“? Gibt die weltweite Wirtschaftskrise nicht jenen Meinungsmachern Auftrieb, die Naturschutz gerne als zu teuer und als verzichtbar darstellen?

BM Berlakovich: Die Botschaft, die es zu vermitteln gilt, ist sehr klar: Naturschutz ist kein Luxus sondern eine Notwendigkeit, weil es darum geht, die Grundlage für unser Überleben und unsere Lebensqualität zu erhalten!

Wir haben uns als Mitglied der Europäischen Union dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2010 die Verluste der



Dipl. Ing. Niki Berlakovich kennt als Burgenländer und früherer Naturschutzlandesrat die Bedeutung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel als Rückzugsgebiet für bedrohte Arten.

Biodiversität zu stoppen. Für mich ist es auch eine ethische, moralische Verpflichtung unser Naturerbe für unsere Nachkommen zu erhalten. Es stehen aber auch ganz massive wirtschaftliche Überlegungen dahinter. Denken Sie z.B. daran, wie viele Wirtschaftsbetriebe mit dem natürlichen Kapital direkt oder indirekt arbeiten und von diesem abhängen, wie z.B. die Land-

arten in möglichst vielen Varianten vorkommen, desto höher sind ihre Anpassungs- und Überlebenschancen an geänderte Umweltbedingungen wie z.B. dem Klimawandel, desto größer auch die Überlebenschancen heutiger und künftiger Generationen.

GESCHNATTER: Die Öffentlichkeitsarbeit von Naturschutzorganisationen konzentriert sich oft auf die Vermittlung von Bedrohungsszenarien, auf Kritik an unzureichenden Mitteln, Maßnahmen und Gesetzen zum Schutz der Natur. Gehört eine gemeinsame Kampagne mit dem Lebensministerium zum neuen Stil in der Bewusstseinsbildung?

BM Berlakovich: Die Kooperation mit den drei größten Umwelt- und Naturschutzorganisationen, die Auftragnehmer der Kampagne des Lebensministeriums sind, unterstreicht,

dass der Schutz der biologischen Vielfalt eine große Herausforderung ist, die wir nur gemeinsam bewältigen werden können. Das Neue an der Kampagne „vielfaltleben“ ist aber auch, dass wir nicht nur alle wichtigen Akteure des Natur- und Artenschutzes in Österreich, sondern auch alle Sektoren der Gesellschaft und die Bürgerinnen und Bürger einbinden werden.

„Die Vielfalt unserer Natur ist die Zukunftsversicherung unseres Planeten.“

Ich lade ALLE ein, sich der Kampagne anzuschließen und mitzutun. Dies ist möglich z.B. durch Übernahme einer Patenschaft für eine der Leitarten der Kampagne, durch Beteiligung in Form von Sponsoring oder auch durch Mitwirken am lokalen Biodiversitäts-Netzwerk der Gemeinden, welches im Rahmen der Kampagne errichtet werden wird.

GESCHNATTER: 21 Leitarten sollen als Botschafter von „vielfaltleben“ in die mediale Auslage gestellt werden. In den Naturschutzkampagnen der 70er und 80er Jahre wurde der Mensch fast durchgängig als Naturzerstörer dargestellt, jetzt steht er selbst auf der Liste der Leitarten – welche Aussage steckt hinter dieser Strategie?

BM Berlakovich: Die Botschaft ist sehr einfach: der Mensch lebt von und mit der Natur. Die Kampagne soll das Bewusstsein um die Abhängigkeit des Menschen von der Natur stärken. Denn nur was der Mensch kennt und schätzt, ist ihm etwas wert und wird auch geschützt! Dabei geht es vor allem aber auch darum, Positives aufzuzeigen.

Wir können uns glücklich schätzen, in einem so schönen Land zu leben. Österreich gehört zu artenreichsten Ländern Europas. Dieser Naturreichtum sichert auch die Lebensqualität in unserem Land. Wir wollen daher keine „Negativkampagne“ machen, sondern durch ganz konkrete Projekte zum Arten- und Lebensraumschutz in vier Schwerpunktregionen einen sichtbaren Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten.

GESCHNATTER: Große Schutzgebiete wie Nationalparks leisten in zweifacher Hinsicht einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt der biologischen Vielfalt – einerseits durch den Schutz der Lebensräume, andererseits durch die Bewusstseinsbildung. Sind diese Inseln der Biodiversität vor dem Hintergrund der allgemeinen Sparmaßnahmen nicht selbst gefährdet?

BM Berlakovich: Unsere sechs österreichischen Nationalparks sind die Aushängeschilder erfolgreicher Bemühungen um den Erhalt der Natur in Österreich! Sie beherbergen einen einzigartigen Schatz, den wir bewahren müssen und nicht gefährden dürfen! Es freut mich ganz besonders, dass die Nationalparks die Kampagne „vielfaltleben“ aktiv unterstützen und gemeinsame Aktionen in den kommenden Jahren gesetzt werden.

„Nur was der Mensch kennt und schätzt, ist ihm etwas wert und wird auch geschützt!“

GESCHNATTER: Gerade im Frühjahr zeigt sich neben der Artenvielfalt auch die internationale Bedeutung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel für den Naturschutz, wenn zahlreiche Zugvogelarten hier Rast machen. Wird Ihnen die Regierungsarbeit ein kleines Zeitfenster für das Birdwatching lassen?

BM Berlakovich: Wann immer es geht, werde ich mir die Zeit nehmen! Ich habe im Rahmen unserer Biodiversitäts-Kampagne die Patenschaft für den Löffler übernommen, den ich so oft als möglich besuchen werde.

Der Löffler und ich haben eines gemeinsam: Wir beide lieben die schöne, unberührte Natur des Neusiedler Sees und des Seewinkels.



Ende Jänner fiel der Startschuss zur Artenschutzinitiative „VielfaltLeben“ im Rahmen einer Pressekonferenz in der Geburtsstation des Krankenhauses Göttlicher Heiland. Erste Patenschaften für 21 bedrohte Arten übernahmen Gisela Hopfmüller (ORF), Primar Albert Mayer und Umweltminister Berlakovich von der Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Österreich Dr. Birgit Mair-Markart. (v.l.n.r.)

Fotos: Lebensministerium

Das Kind der Kuckucksspucke

Insekt des Jahres 2009: Die Blutzikade

Das „Kuratorium Insekt des Jahres“ wirbt um Sympathie für die auf der ganzen Welt beheimateten Zikaden

SANGESFREUDIG. Insekt des Jahres 2009 in Österreich, Deutschland und der Schweiz ist die Gemeine Blutzikade. Sie ist – wie bisher die meisten „Insekten des Jahres“ – recht häufig, doch zu Gesicht bekommt man sie eher selten.

Keine kalten Füße

Zikaden sind vielen Menschen von Reisen in die Tropen bekannt, wo sie durch ihr ohrenbetäubendes Zirpen auffallen. Diese Sänger sind die mehrere Zentimeter großen Singzikaden – ein Name, der vergeben wurde, als noch nicht bekannt war, dass auch die Kleinzikaden singen.

Weltweit gibt es etwa 40.000 Zikadenarten, davon 2.500 Schaumzikaden, in Mitteleuropa 800 Kleinzika-

den. Sie ernähren sich durch Saugen an Leitungsbahnen von Pflanzen mit zuckerreichem Saft.

Schaum und Spucke

Wer kennt sie nicht, die so genannte „Kuckucksspucke“, die man im Sommer an robusten Halmen in den Wiesen findet? Abenteuerliche Geschichten spinnen sich um die Entstehung dieser Schaumpfropfen, doch die Wahrheit ist ganz simpel: Die Kuckucksspucke ist ein klebriger Schaum, der die Larven der Schaumzikaden, zu denen auch die Blutzikade zählt, vor Feinden und Austrocknung schützen soll. Man findet sie in mäßig trockenen Magerrasen, Weiden, Waldlichtungen sowie Weg- und Grabenrändern,



Die Blutzikaden sind in Mitteleuropa beheimatet, eine weitere Gattung findet sich am Balkan. Zum ersten Mal wird mit der Blutzikade ein Insekt des Jahres für den gesamten deutschsprachigen Raum, also für Österreich, die Schweiz und Deutschland gekürt.

sogar in Gärten, allerdings kaum auf Mähwiesen. Anfang Mai bis Juli sind dann die rotschwarzen Tiere zu

sehen. Die Eiablage wurde bisher noch nie beobachtet.

Die Blutzikade ist neun bis elf mm groß, ihr Name

kommt vom auffallend roten Muster auf den schwarzen Flügeln, die dachförmig zusammengelegt werden. Mit

ihrer Warnfärbung täuscht sie Giftigkeit nur vor, denn sie ist völlig harmlos. Bei Gefahr scheidet sie jedoch aus den Fußspitzen eine übelriechende Flüssigkeit aus, die dem Räuber den Appetit verderben soll.

Wie viele Zikaden singt auch die Blutzikade mit einem besonderen Organ, dem Tymbal, das an beiden Seiten der Basis des Hinterleibs liegt. Die Männchen schlagen dabei kräftig mit den Flügeln. Manchmal werden die Weibchen mit den Vorderflügeln betrillert. Für Menschen ist der Gesang zu leise, wir können ihn nicht hören.

Prämierte Nationalparkforschung

3. Österr. Forschungspreis für Diplomanden und Dissertanten

GEFEIERT. Bereits zum dritten Mal wurden junge Forscher, die mit ihren Diplomarbeiten wertvolle Beiträge für das Nationalparkmanagement geliefert haben, vom Umweltministerium ausgezeichnet. Insgesamt waren 25 Preise für Diplomarbeiten (1.000 Euro) und Dissertationen (1.500 Euro) ausgeschrieben.

Am 13.01. 2009 wurden die aus über sechzig Einreichungen ausgewählten Arbeiten in feierlichem Rahmen ausgezeichnet. Bundesminister Nikolaus Berlakovich verlieh die Urkunden.

Für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wurden dieses Mal zwei Arbeiten eingereicht. DI Alexander Lüftenegger wurde für seine Diplomarbeit zum Thema „GPS-Navigationssysteme am Beispiel der Neusiedler See Radwege“ ausgezeichnet. Nicht unter den Preisträgern war Mag.

Eva Csarmann deren Diplomarbeit zur „Ökologie von Amphibien in ausgewählten Lacken des Seewinkels“ wie viele andere Arbeiten auch, trotz sehr hoher Qualität nicht prämiert werden konnte.

Die Geschnatter-Redaktion gratuliert den Preisträgern recht herzlich und wünscht allen Jungforschern, die ihre Arbeiten eingereicht haben, viel Erfolg für den weiteren Lebensweg.

Aufgrund des hohen Interesses ist übrigens geplant, im Frühjahr 2009 den 4. Österreichischen Nationalpark-Forschungspreis auszusprechen. Es kann sich auch aus finanzieller Sicht lohnen, Nationalparkforschung zu betreiben.

Interessierte Jungforscher sind dazu aufgerufen, sich mit den entsprechenden Nationalpark-Verwaltungen in Verbindung zu setzen.



NP-Direktor Kurt Kirchberger, Umweltminister Niki Berlakovich, Prof. Alois Herzig (Wissenschaftlicher Leiter des Nationalparks) und Franz Haider (Leiter NP-Verwaltung).



RAR. Es war wohl die Ähnlichkeit mit der Gefiederzeichnung des Habichts, die dem Habichtskauz seinen Namen gab. Als ehemals größte Eule unserer Wälder verschwand die Art gegen Mitte des 20. Jahrhunderts – infolge häufiger Abschüsse – aus Österreich.

Das Land Niederösterreich, das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie und die Österreichischen Bundesforste haben jetzt ein Artenschutzprojekt in Angriff genommen: Dem Habichtskauz wird eine zweite Chance gegeben, sich in unseren Wäldern anzusiedeln. Bis 2012 soll durch Freilassung von Jungvögeln im Biosphärenpark Wienerwald sowie im einzigen Wildnisgebiet Österreichs, am Dürrenstein, ein neuer Bestand gegründet werden.

Ein Phantom kehrt zurück

Der Habichtskauz wird in Österreich wieder angesiedelt

Diese Standorte gelten als besonders viel versprechend, es handelt sich um alte Laubmischwälder, in denen es besonders viele Kleinsäuger (Mäuse und Bilche) gibt.

International besteht großes Interesse an der Wiederansiedlung am Alpenrand. Die Region ist als Brücke zwischen vorhandenen Beständen zu sehen. Durch ein Wiederansiedlungsprojekt in Deutschland konnte man den Kauz im Bayrischen Wald wieder heimisch machen. Niederösterreich soll im mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet künftig wieder als populationsbiologische Drehscheibe fungieren.

Für die erfolgreiche Wiederansiedlung verschollener Arten ist die Kooperation mit Grundeigentümern und Bauern eine wichtige Voraussetzung. Weitere Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit mit Zoos

und Zuchtstationen sowie ein fundiertes Monitoring zur laufenden Kontrolle der freigelassenen Eulen.

Das Projekt wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Ausstellungen, Vorträgen, Foldern und einer eigenen Webseite (www.habichtskauz.at) begleitet werden.

Projektleiter ist übrigens Dr. Richard Zink, der während seiner Studen-



Hohe Lebensraumsprüche machen den Habichtskauz zur „Flagship Species“ für den Artenschutz im Wald.

Raiffeisen Lagerhaus Frauenkirchen

Ihr verlässlicher Partner im Bezirk Neusiedl

Frühjahr im Lagerhaus - Jetzt günstige Angebote nutzen

EINLAGERUNGS AKTIONEN bei BIO-ENERGIE

aus dem Lagerhaus:

- GENOL Pellets lose,
- GENOL Pellets gesackt,
- Holzbriketts, Brennholz in Kisten geschnitten,
- Brennholz in Raummeter

INFORMATIONEN und BESTELLUNGEN

in allen unsere Lagerhausfilialen im Bezirk Neusiedl am See bzw. in der Zentrale Frauenkirchen bei Herrn Christian Wachtler unter 02172/2311-21

Raiffeisen Lagerhaus Frauenkirchen - Alles aus einer Hand

AGRAR	WEINBAU	ENERGIE	BAU- u. GARTEN	TECHNIK

Die verborgene Welt des Grundwassers

Ein Strömungsmodell soll offene Fragen klären und Erhalt der Lacken sichern

Jahre mit unergiebigem Niederschlägen, ein niedriger Grundwasserspiegel, aber auch erste Erfolge mit Rückstauprojekten – der Seewinkel bleibt eine Herausforderung für den Wasserbau

LANGFRISTIG. Seit mehreren Jahren arbeiten Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen an der Umsetzung von „Wasserstauprojekten“. Ziel dieser Projekte ist es, den Grundwasserstand längerfristig anzuheben, damit möglichst viele für den Seewinkel so wichtige, landschaftsprägende Lacken rekonstruiert werden können.

Staustufen zum Erhalt der Lacken

Die Errichtung von dauerhaften Staustufen – bisher werden nur Provisorien gebaut – zeigt immer wieder Probleme auf, da die tatsächlichen Auswirkungen dieser Maßnahmen bezüglich der Veränderungen im Grundwasserkörper nur schwer



Erst im Vorjahr wurde eine Reihe von Einbauten in Entwässerungsgräben in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle vorgenommen – mit Erfolg für Lacken und Grundwasser.

abzuschätzen sind. Da es vorgesehen ist, alle Staumaßnahmen auch wasser-

rechtlichen Genehmigungen zuzuführen, brauchen die Wasserbausachverständigen

zur Beurteilung der Projekte exakte Grundlagen.

Mit einem Grundwasserströmungsmodell sollen Informationen über das Verhalten des Grundwassers – Fließrichtung des Grund-

wassers, Fließgeschwindigkeiten, Neubildung des Grundwassers – gewonnen werden.

Zusammenarbeit von Universität und Land

Im Herbst 2008 wurde von der Burgenländischen Landesregierung in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien ein Konzept für das Grundwasserströmungsmodell Seewinkel entwickelt. Die Projektkoordination liegt bei der Wasserbauabteilung (Hofrat Dipl. Ing. Helmut Rojacz), seitens der Technischen Universität Wien betreut das Projekt ein Team von Hydrologen unter der Leitung von Prof. DI Dr. Blaschke.

Das Modellgebiet umfasst den gesamten Bereich des Seewinkels, des Heidebodens und des Hanság. Im Gelände sind die Durchfüh-

rung von Bohrungen und die Errichtung von zusätzlichen Messstellen an vielen Gräben notwendig.

Information auch für Laien

Die fachtechnische Abteilung – die Abteilung 9, Wasser- und Abfallwirtschaft – hat zugesagt, den Informationsaustausch mit den Interessensvertretern in der Region aufrecht zu erhalten.

Als nächster Termin wurde bereits der Sommer 2009 genannt, mit einer Vorstellung des Zwischenberichtes: Der Ist-Zustand wird dargestellt, das Modell näher erläutert.

Die Fertigstellung des Gesamtprojektes ist für das Frühjahr 2010 geplant, der Projektabschluss soll in Form eines Workshops stattfinden. Die Finanzierung des mit rund 125.000 Euro veranschlagten Strömungsmodells erfolgt zur Gänze durch das Land Burgenland.

En face: Flóra Héjjas

Aus unserer Serie: Exkursionsleiter im Nationalpark



„Als ich im Alter von 12 Jahren von einer Freundin gebeten wurde, mich in ihr Poesiealbum einzutragen, schrieb ich neben die Frage, was ich später einmal werden wollte: „Naturschützerin“, noch ohne zu wissen, ob es einen solchen Beruf überhaupt gab oder ob ich dieses Wort gerade selbst kreiert hatte.

Heute, etliche Jahre spä-

ter, hat sich an diesem Berufswunsch nur eines geändert: Er hat sich erfüllt.

Während meines Biologie-Studiums lernte ich durch eine Studienkollegin und gute Freundin den Seewinkel kennen. Als 2006 endlich der Ausbildungskurs des Nationalparks gemeinsam mit dem WWF Österreich begann, lernte ich das Gebiet lieben.

Seither bemühe ich mich bei Projekttagen und Exkursionen im Nationalpark, meine Kenntnisse und meine Liebe zur Natur weiterzugeben. Diese Arbeit macht mir viel Spaß und ich lerne selbst jedes Mal einiges dazu. Vergangenes Jahr habe ich mein Studium abgeschlossen und seit kurzem arbeite ich auch hauptberuflich für den WWF Österreich – unter anderem für den Schutz dieser Region im Osten.

Doch die Arbeit draußen in der Natur, ob als Leiterin von Exkursionen für Groß und Klein, oder als Ökopedagogin bei Projekttagen und -wochen wird – wie auch schon während meiner Labortätigkeit für die Diplomarbeit – immer eine willkommene Abwechslung und eine ganz besondere Herausforderung für mich darstellen.“



Ob in einem Canyon von Kasachstan (oben) oder im Seewinkel mit Kindern – Naturerfahrung sammeln und weitergeben ist die Leidenschaft der gebürtigen Ungarin.

Jubiläen im Rampenlicht

Anton Hombauer: Der „Naturschutz-Hofrat“ feierte gebührend seinen Sechziger

GRATULATION. Mit einem großen Fest feierte unser Naturschutz-Hofrat am 20. Februar 2009 seinen 60. Geburtstag. Der gelernte Jurist WHR Mag. Dr. Anton Hombauer ist Vorstand der Abteilung 5 der burgenländischen Landesregierung, Stellvertretender Landesamtsdirektor und Vorsitzender der Nationalpark-Kommission und widmet sich in seiner Freizeit vor allem zeitgeschichtlichen Studien, im Besonderen der Aufarbeitung der NS-Zeit.

Direktor Kurt Kirchberger

und Abteilungsleiter Franz Haider ließen es sich nicht nehmen, stellvertretend für die gesamte Nationalpark-Mannschaft dem Jubilar persönlich zu gratulieren.

Sie dankten für die geistliche Zusammenarbeit und wünschten dem begeisterten Opernfan und nach wie vor aktiven Fußballer und Sportsmann alles Gute, Gesundheit und dass er sich seinen leisen, feinen, tiefgründigen Humor bewahre, um die auf ihn zukommenden Aufgaben leichter bewältigen zu können.



Regierungsmitglieder, Abteilungsstände und NP-Direktor Kurt Kirchberger kamen zur Geburtstagsfeier.

Helmut Bieler: Zehn Jahre Landesrat

INITIATIV. Finanzen, Straßenbau, Hochbau, Bildung und Kultur – fünf Bereiche, die unterschiedlicher nicht sein könnten, denen seit zehn Jahren jedoch eines gemeinsam ist: Sie konnten nachhaltig positiv beeinflusst werden. Maßgeb-

lichen Anteil daran hatte Landesrat Helmut Bieler, der seit 18. März 1999 der Burgenländischen Landesregierung angehört. Bieler, der u.a. auch Vorstandsvorsitzender Stellvertreter im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist, kann auf

ein Jahrzehnt erfolgreicher Arbeit für das Burgenland zurückblicken. Markante Punkte seiner Arbeit waren die Lösung des Bank Burgenland-Erbes durch den Verkauf an die Grazer Wechselseitige Versicherung, die Erarbeitung von neun ausgeglichenen Budgets ohne neue Schulden, die Errichtung von Park & Ride Anlagen, der Neubau der BH Mattersburg, die Errichtung des FH-Studienzentrums in Eisenstadt, die Umgestaltung des Landesmuseums und des Haydn Konservatoriums. Ein kultureller Höhepunkt ist mit dem Haydn-Jahr 2009 erreicht, für das rund 10 Mio. € bereitgestellt wurden.



„Die Bedürfnisse der Menschen, mit den Schwerpunkten Arbeitsplatz und Lebensqualität, standen für mich stets im Mittelpunkt“, betonte LR Helmut Bieler (mi.) beim Jubiläum.

Strom nicht um jeden Preis

Bau von neuen Kleinwasserkraftwerken ist umstritten

Eine Broschüre der Naturfreunde zeigt auf, welche Kriterien beim Ausbau der Wasserkraft zu beachten sind

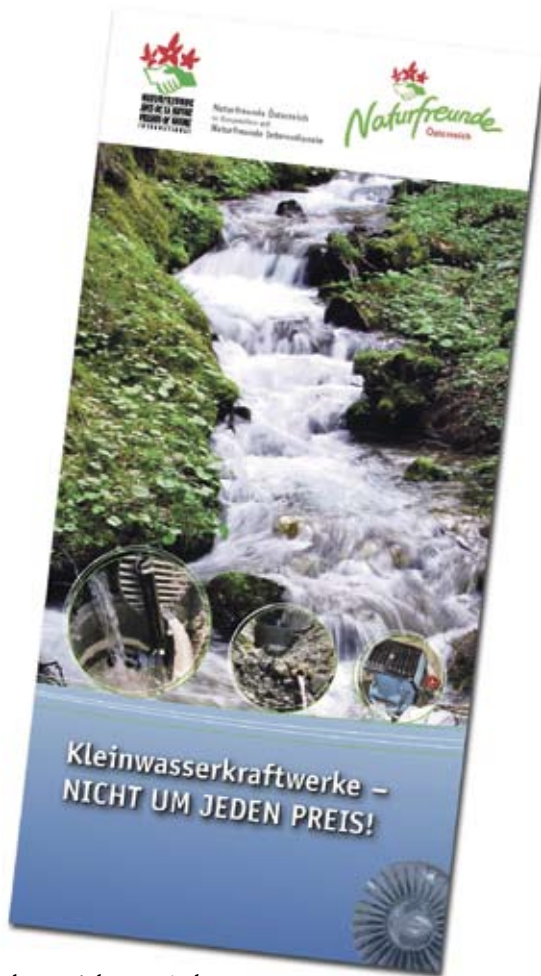
INFORMATIV. Die winterliche Gaskrise hat unter anderem daran erinnert, dass fossile Energieträger in absehbarer Zeit nur mehr eingeschränkt zur Verfügung stehen werden. In Zukunft werden Industrieländer – sofern sie nicht auf erneuerbare Energieträger setzen – mit weniger Energie auskommen müssen. Es liegt daher nahe, die Wasserkraft in Österreich verstärkt auszubauen.

Die Nutzung der Wasserkraft ist an und für sich eine sinnvolle Angelegenheit, da

es sich um eine erneuerbare Energiequelle handelt, die zur CO₂-Reduktion beiträgt.

Dennoch mahnen die Naturfreunde zur Vorsicht, denn 70 % des einheimischen Wasserkraftpotentials sind bereits ausgeschöpft, weitere 15 bis 20 % liegen in gesetzlichen Schutzzonen und müssen tabu bleiben.

Die Naturfreunde fordern deshalb bei der Errichtung von neuen Wasserkraftwerken ökologische Rahmenbedingungen. In der neuen Broschüre „Kleinwasser-



kraftwerke – nicht um jeden Preis“ definieren sie eine Reihe von Kriterien, die zu beachten sind.

Gefordert wird eine Revitalisierung, bzw. Effizienzsteigerung von bestehenden Kleinwasserkraftwerken. In Nationalparks, Naturschutzgebieten und Natura 2000-Gebieten soll die Errichtung von Kraftwerken verboten werden.

Andere Möglichkeiten, einer Energiekrise zuvorzukommen sehen die Na-

turfreunde im Umstieg auf erneuerbare Energieträger wie Sonnenenergie, Windkraft und Agrartreibstoffe aus nachhaltiger Produktion – und im Energiesparen. Nur so kann die Bedrohung für die letzten unverbauten Flüsse genommen werden.

Der Folder kann im Internet unter www.naturfreunde.at heruntergeladen werden oder wird kostenlos zugesandt. Bestellungen: Tel. 01/892 3534-16.

Leben im Dienst der Wissenschaft

Gustav Wendelberger 1915 - 2008

IN MEMORIAM. Am 17. Dezember 2008 verstarb em. Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger im Alter von fast 94 Jahren. Sein Wirken als Botaniker und Naturschützer war und ist von großer Bedeutung für Österreich. Viele Schutzgebiete, etliche davon in Niederösterreich, verdanken ihre Entstehung seiner Expertise und seinem Einsatz. Er und seine Frau Elfrune haben sich stets vehement für die Bewahrung der Aulandschaft an der Donau engagiert.

Pflanzen interessierten Gustav Wendelberger bereits als Schüler, er schrieb eine Maturaarbeit über die Flora des Praters und begann mit dem Studium der Botanik in den 1930er Jahren. Maßgeblich für seine Entwicklung war ein Aufenthalt in Montpellier beim Begründer der modernen Vegetationskunde, dem Schweizer Josias Braun-Blanquet. Die hier erlernten Methoden wandte Gustav Wendelberger mit viel Elan in Österreich an. Er schrieb Arbeiten u.a. über die Vegetation der Salzlacken des Seewinkels, die Trockenrasen im Osten Österreichs und die pannonischen Ei-



Foto: Dr. E. Weber

chen-Hainbuchenwälder. 1959 wurde er Leiter des Instituts für Naturschutz und Landschaftspflege des Naturschutzbundes Österreich, von 1972 bis 1985 war Gustav Wendelberger Universitätsprofessor für Pflanzensoziologie und Vegetationskunde an der Universität Wien.

Er war ein Vorreiter des wissenschaftlich fundierten Naturschutzes und argumentierte mit seinen Expertisen gegen Natur zerstörende Projekte wie das geplante Kraftwerk bei den Krimmler Wasserfällen, das Donaukraftwerk in der Wachau, die Brücke über den Neusiedler See oder das Donaukraftwerk Hainburg. Für seine Arbeit erhielt Wendelberger etliche Auszeichnungen, u.a. das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.



Die energetische Nutzung der Wasserkraft sollte ausschließlich außerhalb von Schutzgebieten stattfinden.

Kfz – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

Kfz-Meisterbetriebe

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Tel. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben?
Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein



Fröhliches Frühlingserwachen wünschen

Elfrune & Mitarbeiter

Klimaschutz per Newsletter

Informationen für alle, die sich für umweltfreundliche Ansätze begeistern

INITIATIV. Wie können Österreichs Gemeinden ganz konkret zum Schutz des Klimas beitragen – und dabei auch noch das Budget entlasten? Fragen wie diese beantwortet jetzt der Newsletter der Klimaschutzinitiative klima:aktiv.

Der Newsletter ist Teil eines Programms das sich ganz speziell den Gemeinden widmet: klima:aktiv vor ort.

Der Newsletter richtet sich in erster Linie an alle Klimabündnis-Gemeinden Österreichs und wird in regelmäßigen Abständen ein bis zwei mal pro Monat an alle BürgermeisterInnen, aber auch an Umweltgemeinderäte/innen und andere am Klimaschutz interessierte Personen verschickt. Der Newsletter besteht aus durchschnittlich zehn kurzen Beiträgen, die die aktuellsten Neuigkeiten und Veranstaltungshinweise zu den klima:aktiv Programmen beinhalten.

Die Klimaschutzinitiative hat die rasche und breite

Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen zum Ziel, wobei das übergeordnete Ziel der CO₂-Einsparung immer im Vordergrund steht. Um Möglichkeiten und Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes für Gemeinden und auch für jeden einzelnen vorzustellen, ist es wichtig, möglichst viele Menschen über diese Möglichkeiten zu informieren.

Im Newsletter wird versucht, Themen anzusprechen, die für Gemeinden von Relevanz und Interesse sind. Dabei wird vor allem darauf geachtet, regelmäßig über Aktuelles aus den vier großen Themenbereichen der Klimaschutzinitiative zu berichten, nämlich Bauen



und Sanieren, Erneuerbare Energie, Energiesparen und Mobilität.

Der Newsletter ist für alle am Klimaschutz-Interessierten eine praktische Möglich-

keit, sich in Sachen Klimaschutz ständig am aktuellsten Stand zu halten. Unter www.klimabuendnis.at kann der Newsletter kostenlos abonniert werden.



Das reiche Erbe des Kalten Krieges

Zwanzig Jahre danach: TV-Dokumentationen, Ausstellungen, Radsportrennen und die Naturschutzarbeit der Initiative „European Green Belt“

KOOPERATIV. 1989 geht als das Jahr des politischen Umbruchs in die Geschichte ein: Von der Ostseeküste bis in den südlichen Balkan hatte der Eisernen Vorhang seine Wirkung verloren. Gleichzeitig begannen Wissenschaftler und Naturschutzorganisationen, den ökologischen Wert des Grenzstreifens zu erfassen und sich für dessen Erhaltung einzusetzen.

2004 wird in Sarród, am Südostufer des Neusiedler Sees, von der IUCN (International Union of the Conservation of Nature) die Initiative „European Green Belt“ gegründet. Seither haben sich Umweltministerien, Naturschutzorganisationen und Schutzgebietsverwaltungen in 23 Ländern für die Erhaltung des einzigen positiven Erbes aus dem Kalten Krieg eingesetzt – von der Erfassung aller

Naturathlon 2009

Nature without borders



Lebensräume und Schutzgebiete bis zu Projekten zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Der Neusiedler See mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark wird dabei immer wieder als Vorbildregion präsentiert.

Medienrummel zum 20-Jahr-Jubiläum

2009 wird der Initiative mehr öffentliche Aufmerksamkeit zuteil: Die Erstaussstrahlung einer TV-Dokumentation erfolgte am 6. März in der BBC, für den Sommer sind zwei deutschsprachige Versionen geplant – eine davon als „Universum“ im ORF.

Am 18. und 19. Juni veranstalten das Umweltbun-

desamt und der Naturschutzbund mit den Umweltministerien Deutschlands und Österreichs, dem Bundesamt für Naturschutz in Bonn und dem BUND im Naturhistorischen Museum in Wien eine Tagung, die mit einer „Green-Belt-Declaration“ die Verpflichtung beider Staaten für den Schutz dieses Natur- und Kulturerbes zum Ausdruck bringen wird.

Für den 3. Juli ist die Eröffnung einer Ausstellung zum Grünen Band Europa im OÖ Landesmuseum geplant – Linz als die Kulturhauptstadt Europas widmet sich also auch dem Motto „Grenzen trennen – Natur verbindet“.

Naturathlon - das Radrennen

Vom 19. bis 30. August radeln sechs Teams aus den Anrainerstaaten Österreich, Tschechien, Slowakei, Deutschland, Ungarn und Slowenien entlang des Grünen Bands, dann weiter bis zum Sitz des EU-Parlaments in Strassburg. Organisiert wird der „Naturathlon 2009“ unter dem Slogan „Nature without borders“ vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn. Start ist an der ungarisch-österreichischen Grenze bei Fertőrákos/St. Margarethen, genau dort, wo am 19. August 1989 die Massenflucht von DDR-Bürgern während des „Pan-europa Picknicks“ stattgefunden hat. Informationen zum Naturathlon gibt es unter www.Naturathlon.eu.

Unter der Führung von Thüringen werden sich von 2010 bis 2013 Partner aus 6 Ländern den Aufgaben zur Erhaltung des Grünen Bands stellen. Ein ähnliches Projekt gibt es an der Ostseeküste (Deutschland, Baltische Staaten, Russland). Der European Green Belt wird so zu einem Bindeglied in der internationalen Naturschutzarbeit – zwei Jahrzehnte nach dem Abbau von Zäunen und Wachtürmen.



Entlang des zentraleuropäischen Grünen Bands (hier im Nationalpark Thayatal) fahren sechs Länderteams – Start ist der 19. August 2009 am Neusiedler See.

Im Internet mit vielen Zungen

Englisch, Deutsch und Ungarisch – der Nationalpark präsentiert eine mehrsprachige Homepage

ÜBERSETZT. Einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit des Nationalparks leistet die Web-Seite www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at.

Hier kann der Urlaubsgast bereits von zu Hause aus die wichtigsten Fakten über sein Reiseziel abrufen und dann

gut vorbereitet anreisen. Bisher war das leider nur jenen möglich, die der deutschen Sprache mächtig sind.

Ab dem Frühjahr 2009 ist die Nationalpark-Homepage auch auf Englisch und Ungarisch abrufbar. Derzeit wird noch an den letzten Feinheiten gearbeitet.

Neuigkeiten aus dem Na-

turraum Neusiedler See mit all seinen unterschiedlichen Lebensräumen und Arten, Erklärungen zum Nationalpark Flächenmanagement oder zu den Besucherangeboten – all das wird künftig einem weit größeren Publikum zugänglich gemacht.

Für den grenzüberschreitenden Nationalpark stellt eine ungarische Version des Web-Auftritts geradezu eine Verpflichtung dar.

Die englische Version ist ebenfalls ein Muss, mit dieser kann ein sehr großes Publikum erreicht werden. Gerade im englischsprachigen Raum und auch in Skandinavien, wo so gut wie jeder Englisch spricht, hat das Beobachten der Natur und speziell das Birdwatching einen hohen Stellenwert.

Vogelinteressierte Besucher sollen sich auch durch das in der letzten Geschnatter-Ausgabe vorgestellte Beobachtungs-Meldesystem angesprochen fühlen. Selbstverständlich wird auch dieses in englischer Sprache zur Verfügung stehen.

Fertig wird eine gut gewartete Homepage ohnehin nie. Immer wieder gilt es alte Inhalte zu überarbeiten und neue einzugeben. Es lohnt sich also öfter einmal reinzuschau'n, speziell bei den Vogelmeldungen kommen ständig neue Daten dazu.

aufgeblättert

★ **Römisches Leben.** In der Reihe „Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland“ ist jetzt eine neue Publikation des Landesmuseum Burgenland erschienen. „Spuren römischen Lebens im Burgenland“ gibt Einblick in einen spannenden Zeitabschnitt der Geschichte dieser Region und behandelt die Fülle der Hinterlassenschaften

römischen Kulturgutes im heutigen Burgenland. Elf namhafte Experten berichten unter anderem von Stein- und Grabfunden, Wasserleitung bis hin zu Produktionsstätten und Handwerkskunst sowie über das Leben in einer römischen



Villa. „Spuren römischen Lebens im Burgenland“, erschienen in Eisenstadt 2008, ISBN 978-3-85405-167-1, Preis: 15 Euro.

★ **Gesunde Biokost.** Die Ärzte im alten Ägypten wussten schon, dass sie gut davon leben, was andere essen – wie wichtig die Ernährung für die Gesundheit ist, zählt also nicht zu den Erkenntnissen der modernen Forschung. Wie einfach es ist, mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln aus einer intakten Umwelt die Gesundheit zu fördern, erklären Österreichs Biobauern in einer neuen Broschüre: „Bio-Landbau: Basis für gesunde Lebensmittel“. Natürliche und Gentechnikfreie Inhaltsstoffe, aber auch eine gesunde Umwelt und soziale Produktionsbedingungen kennzeichnen die Produkte der heimischen Biobauern. Die neue Broschüre bietet eine umfangreiche Literaturliste mit internationalen Publikationen. Informationen und Bestellungen: office@bio-austria.at, www.bio-austria.at.



★ **Richtlinien für den Naturschutz.** Sie sind der Maßstab für Naturschutz weltweit und werden von den Vereinten Nationen ebenso akzeptiert wie von den einzelnen nationalen Regierungen in die Gesetzgebung übernommen: Die Kategorien, die Schutzgebiete entsprechend ihrer Managementziele klassifizieren, kurz bezeichnet als IUCN-Kategorien. Welche Ziele also ein Nationalpark verfolgt und wie dabei die Erhaltung der Biodiversität mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung in Einklang zu bringen ist, wird in einer aktuellen Publikation der weltweiten Naturschutzorganisation zusammengefasst. Dieser Handlungsleitfaden ist ausschließlich in Englisch erhältlich (Guidelines for Applying the IUCN System of Protected Areas Management



Categories), umfasst 86 Seiten und kann auf www.iucn.org als pdf-Datei kostenlos heruntergeladen werden.



Wärme vom Maschinenring

Biomasse-Heizungen mit Holz aus heimischer Produktion

ERHITZBAR. Seit 2007 versorgt der Maschinenring Geschosswohnbauten, Gemeindezentren und Schulen mit krisensicherer Wärme aus Biomasse, wobei das Holz aus heimischen Wäldern stammt.

Das Contractingunternehmen mit Sitz in Oberwart sieht sich als Energiedienstleister, der von der Heizungsplanung bis zur Rohstofflieferung und dem Service alles abdeckt. Dabei stehen die dezentrale Ortswärmeversorgung und Mikronetze – mit mehreren Gebäuden in unmittelbarer Nachbarschaft – im Vordergrund.

Der Maschinenring tritt als Investor und Betreiber der Heizanlagen auf. Ortsansässige Forstwirte versor-

gen im Rahmen langfristiger Lieferverträge die Heizanlagen „just in time“ mit dem erforderlichen Waldhackgut. Das Geld für die Energieversorgung bleibt in der Region – Arbeitsplätze in der Forstwirtschaft werden erhalten bzw. geschaffen.

Bequeme Wartung und Abrechnung

Die Kunden beteiligen sich wie bei einer Fernwärmeversorgung mit einem einmaligen Anschlussbeitrag langfristig an der Investition. Die gelieferte Wärmeenergie wird mittels Wärmemengenzähler ermittelt und landesweit nach einem einheitlichen Standard direkt mit dem jeweiligen Endverbraucher verrechnet. Der laufende Betrieb, die Betreuung

und Wartung der Heizanlage obliegen dem Contractingunternehmen.

Nicht nur mit Blick auf die Instabilität und die Preisentwicklung bei Erdöl und Erdgas sollte bei Neubauten, bei Sanierungen oder bei notwendigen Investitionen in eine neue Heizanlage Bioenergiecontracting in die Überlegungen einbezogen werden.

- Erfolgreiche Beispiele in allen Landesteilen**
- In Stotzing: Gemeindeamt, Kindergarten und Wohnhausanlage (Mikronetz mit 110 kW)
 - Zemendorf: Volksschule und Kindergarten (110 kW),
 - Forchtenstein: Wohnhausanlage (60 kW)
 - Oberpullendorf: landwirtschaftliches Bezirksreferat, Bildungshaus St. Stephan, Caritas-Behindertenheim, eine Wohnhausanlage und vier Geschäftslokale (470 kW)
 - Unterschützen: eine Wohnhausanlage (90 kW).
 - In Deutschkreutz errichtet die Caritas derzeit ein neues Sozialzentrum, das mit zwei 90 kW-Biomassekesseln versorgt wird. Der Maschinenring übernimmt auch hier die Montage und die Betreuung der Anlage.



Ob für Wohnhausanlagen oder Ortsteile: Ein langfristiger Liefervertrag für Heizwärme aus Biomasse rechnet sich.

Schilf aus dem Neusiedler See im Großofen

Thermische Nutzung im Zementwerk erprobt

ZÜNDEND. Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees weist einen jährlichen Zuwachs von 50.000 bis 60.000 Tonnen Schilf auf. Die thermische Nutzung dieses Rohstoffes ist CO₂ neutral und wird derzeit erfolgreich erprobt.

Bereits im Jahr 2000 wurde ein Verbrennungsversuch von Schilfgroßballen im Strohheizwerk Leithaprodersdorf durchgeführt, der erste ermutigende Ergebnisse gebracht hat. „Eine aktuelle Studie in der Zementindustrie zeigt weitere Möglichkeiten auf“, erklärte

Landesrat Ing. Werner Falb-Meixner.

Im Zementwerk Mannersdorf wurde gemeinsam mit der Fachhochschule Pinkafeld ein Versuch zur thermischen Nutzung des Schilfs durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen: Mindestens 50% der bisher verwendeten Steinkohle könnten in Mannersdorf durch Schilf ersetzt und die CO₂ Bilanz deutlich verbessert werden.

Die Schilffläche des Neusiedler Sees misst etwa 18.000 ha, dies entspricht einer Fläche von zirka 25.700

Fußballfeldern. Davon liegen etwa 10.000 ha in Österreich. Dabei werden derzeit 1.000 bis 1.500 ha als Qualitätsschilf zur Erzeugung wertvoller Baustoffe verwendet. Nicht alle verbleibenden 90 % sind nutzbar – ein Teil sind Naturschutzflächen und auf Teilflächen ist die Ernte unwirtschaftlich.

Trotzdem ist die Schilfnutzung für den Erhalt des ökologischen Gleichgewichts im Neusiedler See von großer Bedeutung. Durch den Schnitt und Abtransport kann junges Schilf nachwachsen. Und nur Jungpflanzen können wichtige Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor aus dem See aufnehmen – der Überdüngung des Sees wird so Einhalt geboten.

Und noch einen Bonus hält die Energiegewinnung aus Schilfbereit: Die aktuelle Abhängigkeit von beispielsweise russischem Erdgas kann durch diese und andere alternative Energiequellen verringert werden.



Vor allem das für das Baugewerbe weniger interessante Altschilf bietet ein großes Potential für die Energiegewinnung.

Persönlicher Einsatz macht vieles möglich

Zieselschutz in Parndorf – das engagierte Projekt von Christian Maszl geht in die nächste Runde

STREITBAR. Parndorf gerät normalerweise mit seinem Outlet-Center, dem stetig wachsenden Verkehrsaufkommen oder auch dem Zuzug aus der Slowakei in die Schlagzeilen. Aber auch in Orten wie diesem ist Naturschutz möglich, wenn sich einzelne entsprechend engagieren.

So haben die in Parndorf ansässigen Ziesel ihren Fürsprecher gefunden - in Gestalt von Christian Maszl, der sich gezielt für ein Ziesel-schutzgebiet im Ort einsetzt.

Mag. Anton Koó vom Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 5/III Natur- und Umweltschutz, wurde Ende 2008 bei einer Sitzung in der Gemeinde Parndorf als Projektleiter nominiert und kümmert sich jetzt um die Erhaltung jener Gebiete, die noch Heidefläche sind.

Das Areal, in dem die Ziesel leben, soll durch eine schmale Pufferzone und einen Zaun – in Form eines niedrigen Betonsockels und Sträuchern – abgesichert



www.naturschutzinparndorf.at

werden. Ein Teil des dort befindlichen Akazienwaldes soll gerodet werden, um zusätzlichen Lebensraum für die Ziesel zu schaffen.

Weiters stehen finanzielle Mittel zu Verfügung, um ca. 20 ha angrenzende Felder zu renaturieren und für fünf Jahre als Versuchsfläche zu nutzen (Aufhebung der Isolation, vergrößerter Lebensraum, ...). Sollten die Ziesel den neuen Lebensraum annehmen, kann über Pacht, Ankauf etc. nachgedacht werden.

Gemeinderat und Jägerschaft werden vom „Naturschutz in Parndorf“ über die Pläne bezüglich der Rodung informiert, um etwaige Probleme im Vorfeld abzuklären.

Auch die Kommunikation mit jenen Bauern, die Felder in der Nähe des Naturschutzgebietes besitzen, hält Christian Maszl für unerlässlich. Es gilt, die Bauern zur Mitarbeit zu gewinnen. Unter Umständen wird es möglich sein, ihre Felder – gefördert von ÖPUL-Mitteln – zu begrünen und für fünf Jahre ruhen zu lassen, um den Zieseln eine Chance zur Stabilisierung ihrer Population zu geben.

SAILER'S

VINOTHEK • BURGENLAND

Treffpunkt für Weinfreunde

Weißweinverkostung

„WEINFRÜHLING BURGENLAND 2009“

18. APRIL 2009 von 13–19 UHR

KIRCHENPLATZ 27

GENIESSEN IN FRAUENKIRCHEN

DIE PIZZERIA

Pizza, Pasta & Co erwarten Sie ...

Donnerstag – Sonntag ab 16 Uhr

PIZZA HOTLINE +43-2172 - 7171

FRANZISKANERSTRASSE 61a

Die Eissaison ist eröffnet ... wir freuen uns auf die Eisfreaks!

Die besten Eisspezialitäten der Region, Mehlspeisen, Kaffee, Erfrischungsgetränke.

FRANZISKANERSTRASSE 17

www.sailers.at

Standards und Highlights 2009

Das Besucherprogramm des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel

Zeitgerecht vor dem Start der neuen Saison ist das Nationalpark-Besucherprogramm 2009 erschienen: Das Veranstaltungsangebot reicht von allgemeinen Exkursionen wie „Der Nationalpark zum Kennenlernen“ über Bootstouren bis hin zu Spezialführungen

AUSBLICK. Altbewährtes mit neuen Ideen zu verknüpfen – das war das Ziel bei der Erstellung des Besucherprogramms des Nationalparks 2009. Die gewohnten Führungen, die sich je nach Jahreszeit auf unterschiedliche Themenbereiche konzentrieren, wurden im Großen und Ganzen beibehalten.

Frühlingserwachen

Anfang April läuft das Programm voll an. Einen ersten Höhepunkt (Sonntag, 5. April ab 12.30 Uhr) stellt das schon traditionelle „Frühlingserwachen – Welche Vögel sind schon da?“ in Kooperation mit BirdLife Österreich und Swarovski-



Geführte Wanderungen in kleinen Gruppen in allen Teilgebieten des Nationalparks bilden den Hauptteil des Besucherprogramms 2009.

Optik dar. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos.

Ab Ende April finden wieder Führungen mit dem Solarboot statt, im Sommer gibt es neben Kanuexkursi-

onen ins Schilf wieder jeden Mittwochvormittag eine Führung „Nur für Kinder“. Das Exkursionsprogramm geht hier speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ein. Zur glei-

chen Zeit haben Eltern und Erwachsene die Möglichkeit, ebenfalls an einer geführten Tour teilzunehmen.

Neues am Mittwoch

Darüber hinaus kann der neue „Rote Folder“ mit einigen Neuerungen aufwarten. Unter dem Motto „Natur am Mittwoch“ werden über das Jahr verteilt Vorträge zu Themen wie Vogelzug, Schilfnutzung, Salzpflanzen oder zum Wasserhaushalt des Neusiedler Sees angeboten.

Zusätzlich zu schon bekannten Themenexkursionen wie „Ziesel und Feld-

hamster“ oder „Das Rindvieh als Landschaftspfleger“ kann man an drei Terminen auch die kleinste Vielfalt des „Mikrokosmos im Wassertropfen“ erleben.

Für Einheimische am Samstag

Jeden 2. und 4. Samstag von April bis Oktober finden Exkursionen unter dem Titel „Unser Nationalpark“ statt. Diese Veranstaltungen können von Einheimischen gratis besucht werden und sind auf alle Teilgebiete des Nationalparks aufgeteilt.

Das aktuelle Programmheft ist im Infozentrum erhältlich oder kann von der Homepage (www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at) herunter geladen werden. Auf Anfrage wird es selbstverständlich auch gerne zugeschickt.

Im Informationszentrum sind während des gesamten Sommerhalbjahres Bilder verschiedener Fotografen zu sehen, von April bis Oktober können Kunstwerke oder Fotos von verschiedenen Künstlern bewundert werden – jeweils einen Monat lang.



Kräuter, Früchte, Dorfkultur

Die aktuellen Exkursionen des Kräuterpädagogen Andreas Gisch aus Halbtorn

NATUR PUR. Der Kräuterpädagoge, Natur- und Landschaftsführer Andreas Gisch führt auch heuer wieder Kräuterwanderungen in Halbtorn durch. Andreas Gisch begibt sich mit den Exkursionsteilnehmern auf die Suche nach Kräutern und Früchten, die oft unbeachtet am Wegesrand stehen – frei nach dem Motto: „Aus der Großzügigkeit der Natur können wir Kraft, Energie, Gesundheit und Wohlbefinden schöpfen.“

Am 17., 18. oder 19. April findet eine Wanderung im Schlosspark zum Thema Frühlings-Kräuter statt, am 21., 23. oder 24. Mai eine Radwanderung, bei der es gilt, einen Kräuterbusch'n zu binden, und am 20. oder



Das Exkursionsprogramm in der Nationalparkregion wird durch engagierte Privatpersonen erweitert.

21. Juni eine Radwanderung zum Thema „Kräuter und Tees“. Mitzubringen sind jeweils Gartenschere, Körbe, Taschenmesser und Getränke. Jeden Donnerstag im Juli und August unternimmt Gisch eine zweistündige Radpartie zum Meierhof Al-

bert Kasimir in Ungarn, und am 19. oder 20. September, bzw. 17. oder 18. Oktober findet eine Radwanderung zum Thema „Früchte und Beeren“ statt. Kosten: jeweils 12 Euro. Infos unter: Tel. 0699/11 86 64 15; www.halbtorn.at/Tourismus.

Das verschwundene Wirtshaus

LEGENDE. Im letzten Geschnatter haben wir von der Wallerner Brücke über den Einserkanal berichtet. Bevor sie 1948 abgerissen wurde, diente die Holzbrücke den Bauern als einzige Zufahrtsmöglichkeit zu den Äckern in Ungarn.

Vom nahen Wirtshaus der Familie Bohatsch existieren heute nur noch die Grundmauern.

Maria Kirschner aus Mönchhof hat uns dankenswerterweise ein Foto zur Verfügung gestellt und auf eine falsche Jahreszahl hingewie-

sen: Frau Toni Bohatsch wurde nicht wie angegeben 1950, sondern 1946 ermordet. Das ehemalige Gasthaus Loblersee ist auf dem undatierten Bild deutlich als Ausflugsziel und Einkehr bei der Zollstation erkennbar.



Foto: z.Vg. von Frau M. Kirschner, Mönchhof

Muttertagsaktion!

**- 10 %
auf alle
lagernden
Staubsauger**

Miele

SIEMENS

dyson

Der Staubsauger ohne Saugkraftverlust.

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

	NEUSIEDL AM SEE
10. April	und 7. + 24. April, 08., 22. + 29. Mai, 5., 12., 19. + 26. Juni Bauernmarkt vor dem Rathaus, 10 - 15 Uhr
17. April	Lieder- und Balladenabend (Schollum) Atelier-Galerie Gerbgruben, Hauptplatz 50
18. April	„Wein im Frühling“ - Die Neusiedler Winzer laden zur Verkostung ein! 15:00 - 22:00 Uhr, Eintritt: € 15,00 - (inkl. 5,00 Wein-Gutschein)
30. April	Konzert mit „Hocky“ Hochedlinger, haus im puls, 20:00 Uhr
4. Mai	Krämermarkt, vorm. Kalvarienbergstraße
9. Mai	Konzert mit „Hocky“ Hochedlinger, haus im puls, 20:00 Uhr
17. Mai	Guten Morgen Wanderung - Radio Burgenland mit Karl Kanitsch, Treffen: 8 Uhr, Start: 8:30 Uhr
22. + 23. Mai	Wein Fein Kost + burgenländischen Top-Weinen und Spezialitäten, haus im puls, 15:00 Uhr
30. Mai bis 1. Juni	Kunsthandwerksmarkt Am Anger
31. Mai	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, 9:00 - 12:30 und 13:30 - 16:00 Uhr
2. Juni	Krämermarkt, vorm. Kalvarienbergstraße
20. Juni	Weinpräsentation der Winzergruppe „Neusiedler am See“, Ruine Tabor (bei Schlechtwetter haus im puls), 17:00 Uhr
27. Juni	Gretzlfest Goldberggasse ab 11:00 Uhr

	WEIDEN
4. April +++	Theatergruppe Weiden/See: „Bloß koan Schnaps!“, Lustspiel von Heidi Hillreiner; Termine: 4. 4., 5. 4., 12. 4., 13. 4. (15 Uhr), 17. 4., 18. 4., 19. 4. (jeweils 19 Uhr) Winzerkeller Weiden, Reservierungen + Info: Café Rechberger, T: 02167/7029, Eintritt: Reihe 1-7: € 6,- Reihe 8-14: € 5,-
5. April	„Frühlingskonzert“ der Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Seerestaurant Rechberger
13. April	„Emausgang“ zur Pusztakapelle in Weiden, Treffpunkt: Unbefleckte
13. April	„Ostereiersuche“, 14.30 Uhr, Neustift (hinter der Kirche)
24. April	Konzert mit der „Joseph Haydn Brass“, Pfarrkirche Weiden
24. April	„GEMMA KÖLLASCHAUN“ - 8. Weidner Weinfrühling, Motto: Kunst - Kultur - Kulinarium, Infos Tourismusbüro: T: 02167/7427, E: weiden-tourism@wellcom.at
9. bis 10. Mai	„High Speed Weekend“ - Christian Scherf Gedenkregatta; Ranglistenregatta für Multihulls; Infos unter www.ycw.at, Seebad Weiden
9. bis 10. Mai	Modellbootregatta; YCW gemeinsam mit AÖSMV; Infos www.ycw.at, Seebad Weiden
16. Mai	Ansegeln - Yardstickregatta, YES gemeinsam mit YCW und SCW, Infos www.yes.or.at, 14 Uhr, Seebad Weiden
6. Juni	YES-Clubregatta, Yardstickregatta, Infos unter www.yes.or.at, 14. Uhr, Seebad Weiden
6. Juni	Vorkirtag - Freiw. Feuerwehr Weiden am See, 19 Uhr, Feuerwehrhaus
7. Juni	Kirtag mit hl. Messe, anschl. Frühschoppen, 9 Uhr, Feuerwehrhaus
11. Juni	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, Treffpunkt: Winzerkeller
27. Juni	„Steirisch-Burgenländischer Tag“, ab 10 Uhr, Café Rechberger
27. Juni	„Fun for Business Regatta“, offene Yardstickregatta, YES gemeinsam mit Fa. Wingaker, Infos www.yes.or.at, 11 Uhr, Seebad Weiden
27. bis 28. Juni	Goldenes Band 2009, Infos unter www.ycw.at, Seebad Weiden
28. Juni	„Volkskultur pur in Liedern und Gedichten“, Winzerkeller Weiden, 15 Uhr

	APETLON
4. + 5. April	Hendlschnapsen, Milas Gaststube
6. – 10. April	Ostercamp f. Kinder beim WWF, Seewinkelhof
12. April	Raggae Party, Roots
18. + 19. April	Atemschutzübung FF Apetlon, Feuerwehrhaus
24. April	Dämmerschoppen zum Frühlingserwachen, Reiterhof Sonja
30. April bis 3. Mai	Frühlingserwachen in Apetlon
30. April	Maibaumstellen beim Feuerwehrhaus am Dorfplatz, 19 Uhr
Ende April	Anradl’n 2008 - Radsternfahrt
1. Mai	Viehaustrieb, 10 Uhr, Fleckviehstall
1. Mai	Almauftrieb Nachmittagsparty, Roots
1. bis 3. Mai	Feuerwehrfest der FF Apetlon, Feuerwehrhaus
1. bis 3. Mai	Frühlingscamp für Kinder und Eltern beim WWF, Seewinkelhof
2. Mai	Krämermarkt, Kirchengasse
2. Mai	Marktsautanz, Heurige zum Hauer
9. Mai	Dämmerschoppen, Heurige zum Hauer
21. Mai	Stimmungsmusik + Rudi, Heurige zum Hauer
23. + 24. Mai	Nationalparkfest, Festplatz
30. Mai bis 1. Juni	Frühlingscamp für Kinder und Eltern beim WWF, Seewinkelhof
31. Mai	Pfingstkonzert, Pfarrkirche
11. Juni	Dämmerschoppen + Militärmusikverein Traditionsmusikkapelle IR 13 Carl Herzog Lothringen, Heurigenschenke Thell
12. – 14. Juni	40 Jahre Musikverein Seewinkel Apetlon mit Bezirksmarschmusikwertung, Sportplatz
20. Juni	Open Air Disco mit Fußballturnier der SJ Apetlon, Sportplatz

	PODERSDORF AM SEE
5. April	Blutspenden, 9 - 12 und 13 - 15 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 - 11
13. April	2. Leuchtturm- und Segelfahrt, Beginn: 10.30 Uhr, PODO-Bar, Nordstrand, Infos: www.leuchtturm- und segelfahrt.at
18. April	Frühlingsjahrmarkt, 7 - 13 Uhr, Seestraße
30. April bis 10. Mai	Summer Opening mit Surf Worldcup und mai music, www.surfworldcup.at
2. Mai	Weinaustrieb ab 18.00 Uhr im Pfarrzentrum
5., 10. und 29. Mai	DAS BOOT - Bootsfahrt mit verschiedenen Live-Acts an Bord, Ab 18 Jahren, TP 19.00 Uhr in der Sunset Bar, VVK: € 10,-
16. Mai	Ansegeln SVP und Yachtclub Podersdorf
23. und 31. Mai	Sonnenuntergangsfahrt + Weinverkostung durch Weinclub 21, Abfahrt 19.30 Uhr, Anlegestelle Fam. Knoll, Infos + Anm.: 02177/2431 od. 21170
30. Mai	Transpannonia 2009, Langstreckenregatta für Mehrerumpfböte des SCPN (Ersatz: 31. Mai)
30. Mai und 1. Juni	Pfingstregatta des SVP
11. Juni	Leuchtturmregatta des SVP
11. – 14. Juni	3 Insel KAT CUP, Öst. Staatsmeisterschaften Hobie 16, Dart 18, offene Klasse Yachtclub Podersdorf, Infos: rainer.holzer@a1.net
12. Juni	Winzerpartie, Veranstaltung des Weinclub 21 von 18 - 24 Uhr, Seestraße vor der Vinothek
12. und 26. Juni	DAS BOOT: Bootsfahrt + versch. Live-Acts Ab 18 Jahren, TP 19 Uhr Sunset Bar, VVK: € 10,-
13. Juni	Sonnenuntergangsfahrt + Weinverkostung durch Weinclub 21, Abfahrt 19.30 Uhr, Anlegestelle Fam. Knoll, Infos + Anm.: 02177/2431 od. 21170
20. Juni	Sonnwendfest des SVP
27. Juni	Sonn-Wein-Jazz ab 18 Uhr Hauptdamm, Mole
27. und 28. Juni	3 Insel Regatta, Burgenlandcup, Yardstick, Yachtclub Podersdorf, Infos: rainer.holzer@a1.net
Verschiedene Workshops mit Anna Carina Fleischhacker. An der Promenade 4, Infos & Anmeldung: 0699/11743328	

	ILLMITZ
11. April	Saisoneroöffnung in der Pusztascheune Illmitz, Apetlonerstr. 6, Tel: + Fax 02175/2300, haider@pusztascheune.at, www.pusztascheune.at
13. April	26. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag, Start: 7-11 Uhr „Sodla Wirt“, O. Hauptstr. 46, Info: Obm. Walter Haider, Tel: 0664/5211934
17. bis 19. April	„Frühlingswochen“ Fasslkeller, Kellerausstellung O. Hauptstr. 28, Tel: 02175/2234, Fax 24285, fasslkeller@bnet.at, www.weingut-kroiss.at
17. bis 19. April	„Illmitzer Frühlingsspaziergang“, Kosten Sie den jungen Wein in der Flasche, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühling, Kunst im Keller, INFO: Tourismusverband Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4, T: 02175/2383, Fax: DW-4, illmitz@illmitz.co.at, www.illmitz.co.at
1. Mai	„Weckruf“ des Musikverein Illmitz
9. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
23. Mai	„Dämmerschoppen“ des Musikverein Illmitz im Garten des Vereinslokals des Musikverein Illmitz, Kindergartengasse/Friedhofgasse, INFO: Obm. Johann Haider, Tel. 02175/2007, Fax 2752, www.mv-illmitz.at
30. + 31. Mai	„Pfingstheurer“ der FF-Illmitz beim Feuerwehrhaus, Obere Hauptstraße, Info: OBI Ing. Peter Kettner, Tel. 0664/1520547, Fax 02175/3397, www.feuerwehr-illmitz.org
7. Juni	„Fronleichnam am See“ mit dem Musikverein Illmitz, INFO: Obm. Johann Haider, siehe oben
19. bis 21. Juni	„Illmitzer Dorffest“ am Hauptplatz, Musik- und Tanzunterhaltung, Gastronomische Schmankerl, Vergnügungspark, Info: Tourismusv. Illmitz, Tel: 02175/2383

	TADTEN
17., 18. und 25. April	Weinkost Tadtén
2. Mai	Eröffnungsfeier Bogenschützenplatz
6. Juni	Bezirksfeuerwehrwettkämpfe in Tadtén

	ANDAU
4. und 5. April	Verkaufsschau u. Hengstpräsentation d. Bgld Pferdezuchtverbandes, Reitclub Andau
12. April	Osterhochamt, Kichenchor und Kirchenmusik
13. April	Osterspaziergang, Tourismusverband Andau
1. Mai	Muttertagsfeier SPÖ Andau, GH Markl
3. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung
3. Mai	Tag der Feuerwehr, FF-Andau
21. Mai	Erstkommunion Beginn 10 Uhr
30. Mai	Andauer Krämermarkt
30. + 31. Mai	Sportfest, FC Andau
11. Juni	Fronleichnamspzession, Kirchenchor
14. Juni	Firmung Beginn 10 Uhr
19. Juni	Konzert mit Kathy Kelly, Gasthaus Scheck
19. – 21. Juni	Sommerfest, Samariterbund
21. Juni	Familienwandertag, VS Andau
27. Juni	Sommerfest, SPÖ Andau

7. bis 10. April

Ostermarkt im Gowerl-Haus

mit Produkten aus dem Nationalpark

Tägl. von 10 bis 17 Uhr

Apetlonerstr. 17, & 02175/26377 od. 0664/650 75 76



Bei den Nachbarn ...

Umweltbildung am Neusiedler See durch ein EU-Projekt gefördert

In Europas Mitte liegt ein sich sehr dynamisch entwickelnder Wirtschaftsraum, und das Burgenland mit den benachbarten Grenzregionen Ungarns und der Slowakei bildet davon einen wesentlichen Teil.

Das Zusammenwachsen dieses Wirtschaftsraums erhöht die Chancen für Jugendliche, nach Beendigung der Ausbildung oder des Studiums im Umfeld ihrer Gemeinde einen Arbeitsplatz zu bekommen – dieser Ausblick sollte freilich nicht die

internationale Bedeutung dieser Region für die Erhaltung von Naturwerten vorstellen: Eine wirtschaftliche Entwicklung, die die reichen Naturressourcen nicht nachhaltig nutzt, wird langfristig die Lebensgrundlage der Menschen zerstören.

Im Umweltbildungszentrum in Fertőújlak, im Informationszentrum in Illmitz und in der Bildungswerkstätte am Seewinkelhof bei Apetlon widmen sich seit Mitte der 90er Jahre zahlreiche Programme den Be-



sonderheiten der Natur am Steppensee und im Hanság.

In den nächsten drei Jahren werden sich neue gemeinsame Aufgaben stellen, um die grenzüberschreitenden Möglichkeiten in der Umweltbildung optimal nutzen zu können.

Das Projekt wird im Rahmen der ETZ (Europäische

Territoriale Zusammenarbeit) aus Mitteln der EU, des Burgenlandes und Ungarns gefördert und konzentriert sich auf die Entwicklung und den Einsatz neuer Kommunikations- und Bildungsinhalte. Geplant sind unter anderem eine gemeinsame, zweisprachige Ausstellung zum Thema Wasser und

Feuchtgebiete (Illmitz, Fertőújlak / ab 2011), eine gemeinsame, zweisprachige Broschüre mit dem Nationalpark-Besucherprogramm (ab 2010), eine zweisprachige Ausgabe der Nationalparkzeitung „Geschnatter“ (erstmalig Herbst 2009) in einer entsprechend hohen Auflage, eine populärwissen-

schaftliche Monographie des Neusiedler See Gebietes in Buchform (2011), ein neues dreisprachiges Kurzvideo über die Nationalparkregion (2010), die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Dreitagesprogramms für österreichische und ungarische Schulklassen (ab 2010), die Erstellung eines zweisprachigen Exkursionsleiter-Handbuchs und Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten an den Gebäuden des WWF-Seewinkelhofs.

Bis zum Projektende im Herbst 2012 steht dafür ein Gesamtbudget von 836.000 € zur Verfügung. Schon die Vorarbeiten im Rahmen der Projektentwicklung – seit dem Frühjahr 2008 – haben gezeigt, dass mit den neuen Freiheiten im Grenzverkehr und mit der effizienten Nutzung der vorhandenen Infrastruktur die Bewusstseinsbildung für den Schutz der Natur in der „Grünen Mitte“ Europas einen großen Schritt vorwärts machen wird.



Das Podium bei der gut besuchten Pressekonferenz im Nationalparkzentrum Fertőújlak im Februar: DI Dr. Hildegard Aichberger (WWF), Dir. Kurt Kirchberger (NP Neusiedler See - Seewinkel), Landesrat Ing. Werner Falb-Meixner, Staatssekretär László Haraszthy, Dir. Dr. László Kárpáti (NP Fertő-Hanság).

Liebe LeserInnen!

Viktor Reinprecht über Wasserreichtum, Graurinder und Ostern

WO ER HEUER BLEIBT, DER FRÜHLING? Anscheinend weiß es keiner so recht. Nur die Vögel, die schon ins Land gezogen sind und diejenigen, die auch über den Winter bei uns blieben, zwitschern – ob vergnügt oder vor Kälte zitternd – vor sich hin.

Hoffentlich ist bis zum Erscheinen dieser Geschnatterausgabe der Winter zur Gänze vertrieben und wir können uns an den täglichen „Neuerscheinungen“ in der Natur erfreuen. Die Zeichen hinsichtlich Wasser stehen ja heuer besonders gut, was nicht zu übersehen ist, wenn man an den Lacken und in den Wiesen unterwegs ist.

Der Neusiedler See hält trotz der mehr als einen Monat andauernden Schleusenöffnung seinen Pegelstand konstant hoch (Ende Februar: 115,82 m ü.A.). Würde vor einiger Zeit noch überlegt, wie man dem See Fremdwasser zuführen kann, so zerbricht man sich jetzt den Kopf darüber, wie man das Wasser weg bringen kann.

Meiner Meinung nach wäre es am besten, die Natur einfach Natur sein zu lassen. Es kommt nämlich meistens nichts Gutes dabei heraus, wenn sich der Mensch zu sehr in die Schöpfung einmischt, was man den täglichen Medienberichten entnehmen kann.

Vielen Besuchern bereitet ihr Anblick Freude, uns machen die Grauen Steppenrinder und die Wasserbüffel gelegentlich Sorgen, was nicht an den Tieren selbst, sondern mehr an Verordnungen und Vorschriften liegt. So mussten wir die Impfkation gegen den Bluetongue-Virus schon sechs mal verschieben, weil Schnee, Regen und Wind uns jedesmal einen Strich durch die Rechnung machten. Jetzt sind wir dabei, einen kleinen Folientunnel über dem Manipulierbereich im Fangbereich zu errichten, um dem Wetter zu trotzen und unseren gesetzlichen Pflichten nachkommen zu können.



„Wenn sich der Mensch zu sehr in die Schöpfung einmischt, kommt meistens nichts Gutes dabei heraus – das gilt auch für den Neusiedler See“

Die Nitratrictlinie der EU bereitet uns auch noch einiges Kopfzerbrechen, obwohl bereits ein Gutachten über die Durch- bzw. Undurchlässigkeit des Bodens beim Seestall in Apetlon vorliegt und wir nunmehr bei der Bezirkshauptmannschaft ein diesbezügliches Projekt einreichen müssen. Um ganz sicher zu gehen, dass keine Nitrate in das Grundwasser gelangen, wollen wir die gesamte Koppel beim Seestall bis in eine Tiefe von drei Metern einspunden. Alles hängt natürlich von der Zustimmung der Wasserrechtsbehörde ab.

Übrigens: Bei der Fleischerei Martin Karlo in Pamhagen (und in der Filiale in Illmitz) können Sie selbstverständlich weiterhin die Produkte vom Grauen Steppenrind aus dem Nationalpark erwerben und zu Hause nach Ihrem Geschmack zubereiten.

Einem frohen Osterfest kann da ja nichts mehr im Weg stehen, meint

Ihr Viktor Reinprecht



Beim alljährlichen Überbringen der Weihnachtswünsche ergab sich ein Treffen mit dem frischgebackenen Umweltminister.



WAASENSTEFFL

De Natuaschütza kenn I jo scho laung, egal ob vom Naturschutzbund oda vom WeWeEff oda vo Böadlaif. De Nochtwochta. De hom jo scho ollahaund kenna, geg'n's hohe Ministerium.

Hiatz wulln's auf amol mitanaund ollahand mocha, fia insa Natur. Daunn hoff ma hoit, doss' mitanaund stärke sein, wia's gegna-naund woan.

Aunscheinend vasprechen se si wos davon, doss' hiaz mitanaund wos mocha ... Sull ma jo recht sein, so-laung die Viecha und die Pflanzl aa wos davon ham!